

deutso umfangreicher wurden sie. Aus Paris und London flogen die Meldungen nach Prag zurück und wurden von der tschechischen Presse nun unter Berufung auf „einwandfreie“ Quellen den Lesern in neuem Gewande noch einmal serviert. Da aber schlugen die deutschen Zeitungen an, die im allgemeinen der ausländischen Lügenpresse gegenüber eine große Vorsicht beweisen, weil sie etwas Besseres zu tun haben, als sich Tag für Tag mit den Bludgeonien südlicher und morgellicher Diktat auszutauschen. Unsere Waffen waren besser. Anfolgedessen erkennen allmählich die Londoner und Pariser Blätter, daß sie wieder einmal einem ganz großen Schwundel aufgesessen sind; und sie sehen sich genötigt, teils offen, teils verschleiert, einen Rückzug anzutreten. Heute schon ist die Lust wieder etwas reiner geworden, und ein gewisser Drang nach der Wahrheit über Österreich macht sich bemerkbar.

Wahrheit! Das ist die große Aforderung, die von den ausländischen Pressevertretern in allen Ländern immer wieder erhoben wird. Die internationale Verlegerdauung, die letzten Jahre legt ein bereites Zeugnis davon ab. Nur auf der Ehrlichkeit und der Aufrichtigkeit beruht auf die Dauer das Ansehen, das ein großer Presstanz geprägt. Spricht man in Deutschland mit einem Ausländer oder kommt bei seinem Besuch in Paris oder London die Unterhaltung auf die Ebene, so hört man stets die Antwort: „Wir glauben doch nicht, was in den Zeitungen steht.“ Durch nichts untergräßt eine Zeitung so sehr das Vertrauen, daß sie genügt, als durch das ältere Vereinfachen auf Falschmeldungen, die man womöglich noch nicht aufgetragen hat und die richtigzustellen man sich sowieso nach kurzer Weile gezwungen sieht. Nun ist es ein eigenes Ding mit dem Glauben an Zeitungen. Selbst die Leute, die kritisch und unbedingt in die Fingergruben hinein, verwerfen nämlich nur das, was ihnen gegen den Strich geht. Sie nehmnen jedoch unbedingt hin, was sie für richtig halten, und wenn es schamlos verkehrt ist. Und nicht anders verhalten sich angewesen die Redakteure. Wir geben nicht so weit, alle diejenigen für ausgemachte Schurken und bewusste Betrüger zu halten, die handelsüblichen Annahmen in ihr Blatt bringen; denn wieviel von diesen Journalisten haben überhaupt eine klare Vorstellung vom Nationalsozialismus und den Verhältnissen im Deutschen Reich, in dem sie vielleicht in ihrem ganzen Leben nicht geweilt haben, geschweige denn nach der Machterobernahme. Sie schärfen aus zweiter und dritter Hand. Nun ist längst vor 1933 die Bewegung Adolf Hitlers mit einem Netz von Verleumdungen verkleidet worden. Seitdem sie aber in Deutschland ans Ruder gelangt ist, hat insbesondere das internationale Ausland aus wohlbekannten Gründen einen so dichten Nebel abgeblauen, daß auch durchaus Entwürfe und Verleumdungen davongetragen haben. Vieles sind ingwiligen geholt. Es ist keineswegs so, daß wir ohne weiteres sagen dürfen, „die Weltzeit“ stehe gegen Deutschland. Im Gegenteil steht sich allmählich eine ganze Reihe grober und führender Blätter

nennen, die sich einer begrüßenswerten Tatsächlichkeit bekleidet. Mehr als Andeutungen wollen wir ja nicht. Wir erwarten nicht mehr als dieselbe Fairness, die Deutschland den anderen Nationen entgegenbringt. Wäre sie Allgemeinkunst, dann könnte es sich nicht mehr erregen, daß bewußte Lügen, wie zum Beispiel die von einem deutschen Truppenauftauch an der tschechoslowakischen Grenze, den Frieden unseres gesamten Erbteils ernsthaft in Gefahr bringen. Die Tatsache, daß infolge dieser Lüge die Mobilisierungsbefehl auf dem Tisch des französischen Ministerpräsidenten lag, beweist, welche ungemeine Verantwortung in den Händen des Journalisten liegt. Auch in den Händen derjenigen, die nicht klar erkennen, daß sie mit der Verbreitung von Falschmeldungen die Werkzeuge ganz bestimmter Machthabern sind. Freilich, an den bezahlten Goldschreibern des Industriums und des Marxismus aller Schattierungen ist Hosen und Mals verloren. Sie kann man nicht ändern, sie sind bewußte Fälscher. Aber bei den anderen, von denen wir hören, daß sie trotz allem in der Mehrzahl sind, die im Grunde eine anständige

Grundsatzauflösung haben, sollten gerade die Ereignisse der letzten Wochen — die unangenehme Aufgabe, sie so leichtlich und berichtigend zu müssen —, immerhin eine Wirkung auslösen. Nur journalistischen Verantwortung gehört in erster Linie auch eine gesunde Quellenkritik. Man clamiert oft, wenn man immer wieder auf ausgemachten Schwundel hereinfällt. Diese unkundigen sollten einfühlen, daß mit Bezug auf Deutschland und den Nationalsozialismus ausgerechnet alles das nicht zutrifft, was aus dem Sumpfe läßt, sozialistisch und kommunistisch. Keine Kritik in übertriebenen Blättern aufsteigt. So viel vorstellige Kritik sollten sie üben. Sie brauchen deshalb nicht gleich Freunde Deutschlands zu werden. Einen unkundigen Gegner seien auch wir. Über vieles Hemmisse in der europäischen Politik würden sich leichter überwinden lassen, wenn eine ethische Grundsatzauflösung in der Praxis stärker durchsetzen würde, die man auf den internationalen Journalisten- und Verlegerkongressen immer so gern auf den Tisch erhebt.

Zum 2. Leistungskampf der deutschen Betriebe / Von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley ruft die gesamte deutsche Wirtschaft mit nachstehenden Aussprüchen zum zweiten „Weltkampf der deutschen Betriebe“ auf.

Der Führer spricht: „Unser Volk ist ein anderes Volk geworden, die Menschen sind andere Menschen geworden. Wer davon heute noch zweifelt, möge bedenken, daß diese Menschen, die sich heute freudig zum Leistungskampf der deutschen Betriebe bekennen, noch vor kaum fünf Jahren bereit waren, durch Wirtschaftskampf eine Minderung der Produktion herbeizuführen. Während in anderen Ländern ein Streit den anderen jagt, kann das nationalsozialistische Deutschland die Arbeiter und Unternehmer zu einem Leistungskampf der deutschen Betriebe aufrufen. Diese Worte des Führers bedeuten höchste Anerkennung und beste Bestätigung der Richtigkeit des Schaffens der Deutschen Arbeitsfront.“

Der Gedanke des Wettkampfes, Tat geworden durch den Wettbewerb aller Schaffenden und zur höchsten Vollkommenheit gesteigert durch den Leistungskampf der deutschen Betriebe“ mit seinen Fertigungsabsichten für vorbildliche Verantwortung, vorbildliche Sorge um die Volksgesundheit, vorbildliche Heimstätten und Wohnungen, vorbildliche Förderung von „Kraft durch Freude“, ist ein von der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, in deren Auftrag die Deutsche Arbeitsfront handelt, eingeschlagener neuer Weg der sozialen Betreuung der schaffenden Menschen.

Dieter edle Weltkampf ist der praktische Ausdruck für die revolutionäre Aussicht von der gemeinsamen

sozialen Ehre, welche erst und einmal im nationalsozialistischen Deutschland verwirklicht wurde und damit auch der ganzen Welt leuchtendes Vorbild geworden ist.

Folgende Erkenntnisse sind es, die den Nationalsozialisten bei seiner sozialen Arbeit leiten:

„Der Mittelpunkt aller Gedanken und Taten steht der deutsche Mensch und damit das deutsche Volk. Alles und jedes hat dem Wohlgergen, der Gesunderhaltung und der Fortentwicklung des deutschen Menschen zu dienen. Alles, was dem Volke dient, ist recht und ehrenhaft, und alles, was ihm schadet, ist schlecht und unrechtmäßig. Allein die Arbeit in der Gemeinschaft und für die Gemeinschaft führt zum Wohlstand und Glück des einzelnen.“

Wirtschaft und Sozialismus sind keine Gegenläufe, sondern praktisch ein und dasselbe, das eine ist ohne das andere nicht denkbar. Unter Sozialismus ist Wirtschaft und umgekehrt muß der beste Wirtschaftler auch zugleich der beste Sozialist sein.

Der Nationalsozialismus lehrt einen männlichen Sozialismus. Wir versprechen kein bequemes Leben und machen uns nicht an, das Paradies herzubauen, sondern wir wissen, daß alles, was der Mensch an Gütern gewinnen will, vorher durch ihn oder andere erarbeitet werden muß. Einem Volke wird nichts geschenkt, sein Lebenserfolg liegt einzig und allein in seiner mühsamen Arbeitsleistung. Darum folgert der Grundfaß, daß je höher ein Volk entwickelt ist, um so größer seine Ausprüche an das Leben sind, desto größer auch seine Leistungen sein müssen.

Aus all diesen grundsätzlichen Erkenntnissen proklamieren wir Nationalsozialisten den „Leistungskampf der deutschen Betriebe“. Die Meldung zur Teilnahme werten wir daher als Wissensbestandung, sich in die deutsche Schule, und Leistungsgemeinschaft eingleider zu wollen. Die Teilnahme bedeutet ein eindeutiges Verständnis zum Nationalsozialismus und zu unserem Führer Adolf Hitler!

Keine Rücksicht mehr auf Sovjetrußland

London, 30. Juni.

Auf der Donnerstagssitzung des Hauptunterausschusses des Reichsministeriums wurde ein Vereinbarung über die Finanzierung des Planes zur Zurückführung der Freiwilligen aus Spanien erzielt. Nur einige Punkte blieben noch offen, bei denen der Sovjetvertreter wiederum Einpruch erhob. Da dieser jedoch der einzige ist, der Einwendungen zu machen hatte, sind sowohl der Vorstand des Hauptunterausschusses wie auch dessen Mitglieder entschlossen, unter Außerachtlassung der Sovjetopposition weiterzuarbeiten.

Neues in Kürze

Eine große Hanfetagung wurde am Donnerstagvormittag in Anwesenheit des belgischen Königs in der Halle der Antwerpener Börse feierlich eröffnet. Insgesamt sind Vertreter von 65 Städten aus sechs Ländern aus der Tagung zugelassen. Weltweit die größte Abordnung stellt Deutschland, das führende Persönlichkeit aus den Hanse- und Hafenstädten Hamburg, Bremen, Bremen, Duisburg, Düsseldorf, Kiel und Mannheim entlandet hat.

Das Direktorium des Memelgebietes veröffentlicht eine Bekanntmachung, in der die Bevölkerung zur Wahrung von Ruhe und Ordnung ermahnt wird. Das Direktorium kann gegen jede Art von Provokationen die Anwendung härtester Mittel an.

Vollfest in Sabaudia. Die Teilnehmer am dritten Weltkongress „Arbeit und Freude“ hatten am Donnerstag Gelegenheit, einem italienischen Vollfest beizutreffen, das in Sabaudia, einer der drei neu geschaffenen Städte in den ehemaligen Pontifikalen Gütern, veranstaltet wurde.

Das neu gewählte irische Parlament, der Dail, hielt seine erste Sitzung ab, bei der der Valera wieder zum Premierminister gewählt wurde.

20 Nationen beraten über Luftverkehrsfragen. Die europäischen Luftverkehrsgeellschaften sind in Budapest zur 30. Tagung zusammengetreten.

Die Deutsche Kolonie in Paris sah am Mittwochabend im roten Saal des Deutschen Hauses den Film über den Besuch des Führers in Italien. Der Film, der von der italienischen Botschaft zur Veröffentlichung gestellt wurde, fand starken Beifall.

Bürdel steht Auslandsjournalisten Rede und Antwort

Der Besuchzug über Österreich bricht zusammen - Offene Aussprache

Bien, 30. Juni.

Reichskommissar Gauleiter Bürdel empfing am Donnerstag eine Reihe bekannter Auslandsjournalisten, die auf Einladung des Reichspropagandaministeriums nach Wien gekommen waren. Um besonders die in den letzten Tagen in der Auslandspresse über Österreich verbreiteten Lügen und Greuelwörter zu widerlegen, sollte ihnen Gelegenheit geboten werden, sich an Ort und Stelle von der Unrichtigkeit der verbreiteten Behauptungen zu überzeugen. Gauleiter Bürdel erklärte sich den Auslandsjournalisten gegenüber bereit, alle an ihn gerichteten Fragen zu beantworten, und dies geschah auch in denkbar freimütiger und oft humorvoller Weise. Die Fragen der ausländischen Pressevertreter die verhältesten die verschiedensten Themen aus politischem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet. Es war dabei erfreulicherweise festzustellen, daß sich diese Fragen vor allem der positiven Seite, nämlich dem Aufbau der Partei, der staatlichen Organe und der Wirtschaft, der Arbeitsbeschaffung

und den übrigen aufbauenden Maßnahmen der nationalsozialistischen Staatsführung in Österreich zuwandten.

Die Auslandsjournalisten begaben sich anschließend in die Wiener Gauleitung, wo sie einer Tagung der Kreisleiter und Gauparalleler beigetreten, bei der Gauleiter Globocnik eine Ansprache hielt.

Imre und v. Ranta besuchen Mussolini

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 30. Juni.

Nach Budapester Meldungen wird sich der ungarische Ministerpräsident Dr. Imre und der ungarische Außenminister v. Ranta in der zweiten Hälfte des Juli nach Rom begeben. Damit wird der persönliche Kontakt zwischen dem neuen ungarischen Regierungschef und Mussolini hergestellt.

„Deutschland will durchaus nicht selbstgenügsam sein“

Reichswirtschaftsminister Funk auf der Internationalen Normentagung

Berlin, 30. Juni.

Als offizieller Abschluß der vom 21. Juni bis 2. Juli stattfindenden Internationalen Normentagung (QSA-Tagung) fand am Donnerstagabend im Haus der Freiheit in Berlin ein Bankett statt, das die Normenfachleute aus 20 Ländern mit den Vertretern von Partei, Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden, der Forschung und der Lehre, der Technik und der gewerblichen Wirtschaft vereinten.

Nachdem zu Beginn des Abends von einem Telegrammwechsel zwischen der Internationalen Normentagung Berlin 1933 und dem Führer und Reichskanzler Mitteilung gemacht worden war und der Präsident des Deutschen Normen-Ausschusses, Baurat Dr.-Ing. e. h. Neuhäusler, die Anwesenheit begüßt hatte, sprach

Reichswirtschaftsminister Funk.

Der Minister wies auf die hohenhaften Presseansichten hin, die in manchem der ausländischen Gazette wohl die Meinung hervorgerufen hätten, hier ein Land zu finden, in dem nicht nur Werkstoffe, sondern auch Menschen und Geister genormt seien. Diese Meinung und der falsche Begriff von einer „Uniformierung“ beruhe auf einem Irrtum, der nur aus einer unrichtigen Einstellung der liegenden Bevölkerung zu erklären sei, die das deutsche Volk und das deutsche Staatswesen in Erfolg der nationalsozialistischen Revolution durchgemacht haben. Die gefundne persönliche Initiative könne sich heute genau wie einst entfalten, aber nicht mehr im Kampf gegen andere Einzelinteressen im eigenen Volk, sondern im Kampf für die gemeinsamen Interessen aller Deutschen. Aus dieser Einstellung heraus ergebe sich auch unser Verhältnis zur Normung, wie sie von dem deutschen Normenausschuß betrieben werde. Die Regierung lege in großen Richtlinien den Kurs fest, der dem ausgerichteten Ziel aufstrebe. Um übrigen bemühe sie sich, alle Kräfte frei zu machen, die gewillt und fähig seien, diesem Ziel zuzukehren.

Reichswirtschaftsminister Funk berichtigte in diesem Zusammenhang eine andere falsche Vorstellung, nämlich daß Märkte von der deutschen Autarkie. Die Schwierigkeiten im Außenhandel sämtlicher Länder im vergangenen Jahrzehnt hätten, und veranlaßt, unter eigenen Wege zu gehen. Dies habe zu einer Umstellung unseres Außenhandels geführt, eine Erziehung, die übrigens nicht nur in Deutschland eigentlich ist. Nicht sei so falsch, als uns daraus ein Vorwurf des Autarkietreibens zu machen. Selbstverständlichkeit sei etwas grundlegend anderes als Autarkie, als Selbstgenügsamkeit, und Selbstgenügsam wolle Deutschland durchaus nicht sein. Die Erzählung von einer deutschen Autarkie sei also ein Märchen, und nicht einmal ein schönes.

Commander Stoschek weilt in Berlin

Berlin, 30. Juni.

Der in der ganzen Welt bekannte und berühmte Commandeur Stoschek, der hervorragende Luftschiffachverständige der amerikanischen Marine und Repräsentant der amerikanischen Luftschiffabteilung, ist mit seiner Gattin in der

Reichshauptstadt eingetroffen. In seiner Begleitung befindet sich der ebenso bekannte Kapitän von Schiller von der Deutschen Zeppelinreederei, der seinen amerikanischen Kameraden und Freunden von Bremerhaven abgeholt hat. Commander Stoschek, der wahrscheinlich schon im Laufe des heutigen Tages im Reichsluftfahrtministerium empfangen werden wird, bleibt zunächst nur wenige Tage in Berlin und begibt sich dann nach Frankfurt a. M., wo er mit der Deutschen Zeppelin-Reederei mehrere Befretungen haben wird. Am 8. Juli wird er dann an der Jubiläumsfeier in Friedrichshafen teilnehmen.

Frankreich auf der Goldsuche in Afrika

Drahtmeldung der „Dresdner Nachrichten“

Paris, 30. Juni.

Wie aus dem Kolonialministerium mitgeteilt wird, werden weitere hundert Millionen Franken für den Ausbau der Goldgewinnung in Afrika bereitgestellt. Das Kolonialministerium gibt bekannt, daß im Jahre 1937 260 Millionen Tonnen Gold im Wert von 280 Millionen Franken in den französischen Goldminen Afrikas gewonnen werden können. Dieses Quantum soll weiter gesteigert werden.

Bei Waldbrand muß jeder unaufgefordert löschen helfen

Neue Verordnung Görings zum Schutz der Wälder und Heiden

Berlin, 30. Juni.

Eine soeben von dem Beauftragten für den Vierjahresplan erlassene Verordnung schafft für den Schutz des Waldes, des Moores und Heiden in ganz Deutschland einheitliches Recht. Bisher galten in den einzelnen Ländern verschiedene Gesetze, und sowohl die geistlichen als auch die rechtlichen Verhältnisse gaben ein rechtlich buntes Bild. Nach eingehender Prüfung unter voller Berücksichtigung der notwendigen Gesetzesabwehr, aber auch der berechtigten Wünsche der Erholung suchenden Volksgenossen sind in dieser Verordnung nunmehr Rechtsgrundlage ausgestellt, die bei voller Beachtung den denkbaren Schutz gegen die Feuergefahr im Walde bilden werden.

Mit Rücksicht auf den Verkehr sind die durch den Wald führenden Kunsträder von dem Rauchverbote ausgenommen. So ist es beispielsweise erlaubt, auf den Reichsautobahnen in Kraftwagen zu rauschen. Dabei ist aber die Verpflichtung gegeben, den angrenzenden Wald nicht durch einen fortgeworfenen Zigaretten-

Kummel in Gefahr zu bringen. Für die Anlegung von Heuerstellen aller Art gelten strenge Bestimmungen. Für die Belebung eines Waldes seien, wenn er ohne erhebliche Gefahr dazu in der Lage ist, sofort Löschern. Gibt der Brand öffentlich über seine Wirkung hinaus, hat er sofort der nächsten Forstdienststelle, Feuerwehrpolizei oder Polizeidienststelle Meldung zu machen. Sind mehrere Personen beim Ausbruch des Brandes augenzeugen, soll nur eine die Meldung machen, während die anderen unverzüglich mit Löschversuchen zu beginnen haben. Offene Feuer oder Wohl in Wäldern oder auf Moos- und Heideländer sind verboten. Brennende Gegenstände dürfen nicht fortgeworfen oder unvorsichtig gehandhabt werden. Für die Anlegung von Heuerstellen aller Art gelten strenge Bestimmungen.

Für die Zeit vom 1. März bis 31. Oktober ist ein allgemeines Rauchverbote auf Waldtränen festgesetzt; ausgenommen sind die öffentlichen Durchgangsstraßen mit einer mindestens 4 Meter breiten, festen Decke. Für die bei einem Waldbrandsturm in Rüstung stehenden Personen gelten Sonderbestimmungen.

Stadt - Anfang Juli neue Strafe
Gesetzliche Ausführung. Meldebeamte während der Zeit
Berlin, 30. Juni. 1934. Dr. Ley.

England und die „deutsche Frage“

Von unserem ständigen Mitarbeiter in London

London, Ende Juni.

Die Aufgabe, die dem politischen Beobachter in London gestellt ist, wandelt sich immer mehr und damit augenscheinlich, da der, die einem Rundfunkberichterstatter oder Sportreporter aufgetragen ist: Das Interesse des Höfers an Vorgängen, die er nicht sehen kann, muss durch eine Anzahl von Kunstgriffen, muss durch händige Wiederholung gewisser grundlegender Dinge wachgehalten werden, um zu verhindern, dass er die entscheidenden Punkte im Gang der unvorstellbaren Handlung vergaßt. Diese Handlung entzieht sich im Übrigen auch dem durchschnittlichen aufmerksamen englischen Staatsbürger, denn ihm wird im Spiegel parteipolitischer Meinungsmache vergessen, gebrochen und daher verwirkt dargeboten. Die Anzahl der Engländer, von denen man Einfluss und staatspolitische Verständnis für den wirklichen Ablauf des englisch-deutschen Verhältnisses voraussehen kann, ist außerordentlich beschränkt, ja, man könnte behaupten, wagen, dass jede der wirklich informierten Personen jeweils nur ein Bruchstück des Ganzen wirklich übersteht. Aus dieser Bemerkung erklärt sich die widerfurchtvolle Beurteilung der deutschen Politik Englands durch deutsche Besucher der britischen Inseln. So ist zum Beispiel ein wirklicher Einblick in die Lage in der Tschechei nur bei ganz wenigen Menschen vorhanden, und von diesen wenigen Menschen sind nicht alle als Freunde einer englisch-deutschen Annäherung zu bezeichnen. Das gleiche gilt von der Kenntnis Deutschlands und der deutschen Politik.

Chamberlain will den deutsch-englischen Ausgleich

Indessen bessern wir einen brauchbaren Ausgangspunkt für die Reise in den englischen Kreisgarten. Es kann auch heute gelogen werden, dass der leitende englische Minister Neville Chamberlain den ehrlichen und ernsten Willen hat, seinerseits eine englisch-deutsche Freundschaft herzustellen. Die Tiefsschicht für die politische Kraft dieses Willens ist an der Bordwand des britischen Reichstisches ebenfalls klar bezeichnet: Eine Außenpolitik, die das Prestige des Mutterlandes in den Augen der eigenen Bürgerschaft erhält und mehr noch in jenen der überseeischen britischen Völker, vor allem im atlantischen Westen Englands, schädigen könnte, kann unter gar keinen Umständen mehr getrieben werden, und kostete es den Hals. Es ist zu beachten, dass Halifax ein ehemaliger König von Indien ist. Von dem ehemaligen Außenminister Eden geführte Außenpolitik hat die britische Selbstachtung im Fernen Osten, gegenüber Italien, in Spanien und zuletzt im Hale Österreich (Eden amtierte damals zwar nicht mehr, aber die politische Stellung Englands in diesem Augenblick war sein Werk) vor Belastungsproben gestellt, deren Schwere der Außenstehende wohl kaum richtig bewerten kann. Immer wieder hielt Eden in volliger Verkenntung der wirklich internationalen Lage sein Land vor Entscheidungen von Krieg und Frieden, ohne dabei den Willen zum Frieden noch zum Kriege in die Waagschale werfen zu können. Man mag die persönliche Begabung Herrn Anthony Edens nach Belieben hoch bewerten, seine Außenpolitik war für die britische Weltmacht eine Katastrophe. In dem normalen England und Schande. Aus diesen Stimmungen stammt heute die scheinbare Kriegsbereitschaft des Landes und die irrite Aussicht, als gäbe es in England eine Kriegspartei. Und doch sollte es dem Deutschen, nachdem er nun selbst wieder Mitglied eines sozialen Volkes ist, nicht schwerfallen, den menschlichen und politischen Inhalt solcher Empfindungen richtig einzuschätzen.

Der Unterschied zu Eden

Der Unterschied der Chamberlainschen Außenpolitik zu der Edens liegt darin, dass er auch den Fall einer kriegerischen Verwüstung ernsthaft in die außenpolitische Rechnung einschließen vermag, zugleich aber eine völlig klare politische Richtlinie einhält. In der scheinbaren Kriegsbereitschaft des durchschnittlichen Briten steht in Wahrheit der verbissene Willen zu einem anständigen Frieden, der natürlich nicht auf Kosten der englischen Selbstachtung geschaffen werden darf. Es mag hier wiederholt werden, dass der ungemeine panische Schrecken, der England in dem letzten Platzdrittel bis ins Viertel erschütterte, so tief ging, dass er sogar die Genseitigkeit plünderte und die sowjetrussischen Wunschträume vorwegnahm: Der von Moskau original geplante englische Marxismus hat in den letzten Wochen eine unsichtbare, aber vernichtende Niederlage erlitten. Unbeschreibbar bleiben nur die Diehards, die unenmeigten Radikalinstinkts, deren Einfluss man auf den englischen Linken fast übersehen kann.

Befreiung eines Sünders

Man mag nun die Sonde politischer Erforschung in jeglicher Richtung in diese brodelnde Masse wild streitender Ge-

schäfte und Gedanken senken, von links nach rechts, von rechts nach links, nach oben, nach unten; in jedem Falle steht man auf die deutliche Frage als das Kernstück der britischen Außenpolitik. In deren Zentrum steht man aber als den Schauspieler, als den Edelstein der Entscheidung die tschechische Frage. Dies aber nicht etwa in dem Sinne, dass der Engländer das Werkzeug der Erzeugnisse der Tschechoslowakei innerlich und äußerlich mit dem Einfluss seiner Macht zu erhalten wünscht. Nein: man fühlt sich heute zu einer Änderung dieser Lage ehrlich und angestellt verpflichtet! Es braucht hier nicht wiederholt zu werden, dass der Engländer vielfach das schlechteste Problem noch durch optische Instrumente sieht, dessen Linse schiefstand und getrübt sind. In einigen Fällen aber ist es möglich, dass der englische Denker mit besseren Linzen zu sehen. Dies freilich steht hier nicht zur Erörterung. Wichtig für den Augenblick bleibt, dass die Entdeckung der „deutschen Frage“ in England oligarisch und allgemein erstaunlich erfolgt ist. Da sie an die ebenso oligarische Einflusspolitik der britischen Nachbarstaaten geknüpft ist, so vollzieht sie sich wie die Belebung eines dargereichten Sünders. Chamberlain trägt schwerere Vergangenheiten Sünden, in deren Raum ein ganzes Geschlecht, das nun die Gehilfen Chamberlains heller soll, aufzuwachsen. So ist denn unter der politischen Rubrik: „England und Deutschland“ für die Staatskunst an der Theorie ein Abgrund der Verachtung entstanden, in dem Krieg und Hoffnung, Frieden und Freuden wie in einem törichten Hexenkessel löschen. Indessen: es ist eben ein Abgrund der Verachtung. Der realpolitische Chronist stellt dabei müsterhaft und führt eine Witterungsfrage fest, die das Wachstum des Willens zum Frieden und zur Verständigung außerordentlich begünstigt.

W. v. K.

„Die verderblichen Lehren der totalitären Staaten“

Immer wieder der Fall Duncan Sandys vor dem Unterhaus

London, 30. Juni.

Zu dem Fall Duncan Sandys gaben Premierminister Chamberlain und ebenso Kriegsminister Hore-Belisha am Sonntag im Unterhaus Erklärungen ab, die die Bedeutung der ganzen Angelegenheit noch einmal unterstrichen.

Chamberlain begründete im besonderen den Antrag, einen Sonderausschuss zur Prüfung des Falles einzuführen. Hore-Belisha gab einen sachlichen Bericht über den Verlauf des Falles Duncan Sandys, der am 22. Juni mit einer Mitteilung des Generalstabes an ihn ins Rollen gekommen sei. Der Generalstab sei außerordentlich beforgt gewesen über die Tatsache, dass die gehemmten Dinge der Landesverteidigung, die nur einem ganz kleinen Kreis bekannt bleiben sollten, in den Besitz eines Außenstehenden gelangt seien. Die Frage des Abgeordneten habe gezeigt, dass er in vertrauliche Kriegspläne Einsicht gesetzt habe. Wörtlich erklärte Kriegsminister Hore-Belisha: Er wisse sehr wohl, dass die Mitglieder des Unterhauses ihre Pflichten hätten. Jedoch auch der Generalstab habe eine Pflicht, die er zu erfüllen habe: Er habe die britischen Verteidigungspläne zu sichern und zu schützen.

Nach diesen klaren Worten kam die Opposition in Gestalt von Atlee zum Wort, der sich zum Verteidiger demokratischer Freiheit aufwarf. Man könne nicht sorgfältig genug darauf achten, sagte er, dass „die verderblichen Lehren der totalitären Staaten“ (1), in denen „die Freiheit unterdrückt“ (1) würde, nicht auf Großbritannien übergriffen. Die Mitglieder des Unterhauses müssten frei von jeder Belästigung (1) bleiben, ihre Freiheit müsse gegen jeden verteidigt werden.

Ahnlich äußerte sich Sir Archibald Sinclair, der Sprecher der Oppositionsliberale. Er betonte, dass das Parlament über allen Offizieren und Beamten stehen müsse und ebenso über der Regierung und der Wehrmacht „Wachtai“, dass Japan nach dem als chinesisches Gebiet zu beanspruchen habe. Frankreich und England hätten seiner Meinung nach hier einzuhalten. Schön der Versuch einer Einmischung würde einen äußerst unfruchtbaren Akt bedeuten. Das Kabinett wurde aufgefordert, jede Einmischung entschieden zurückzuweisen.

Als Letzter kam Winston Churchill zum Wort, der im besonderen den Kriegsminister persönlich angriff.

Wir wollen England das Vergnügen, sich über militärische Geheimnisse und andere Fragen der Landesverteidigung in aller Offenheit und aller Breite zu unterhalten, gewiss nicht nehmen, sondern nur bemerken, dass wir

Die Türken noch nicht einmarschiert

Jerusalem, 30. Juni.

Der für heute erwartete Einmarsch der türkischen Truppen in den Siedlungen ist noch nicht erfolgt. Man weiß nicht als frühesten Zeitpunkt die nächste Woche, ob später die Siedlungen und nicht vorzeitig fallen. Die Besiedlungen des Generalkabedes liegen darüber hinaus noch an.

Ein Mitglied der internationalen Sanduskommision, die am Mittwoch unter Protest vollständig abgereist ist, erklärte auf der Durchfahrt in Aleppo, dass allein in den Gebieten des Sandus, die höchstens erfasst sind, trotz der Rückeintragung tausender Rückflüchtlinge über 8000 mehr nicht-türkische als türkische Eintragungen erfolgt seien. Bei einer normalen Durchführung der Wahlen würden die Türken also kaum 80 v. H. der Stimmen im Sandus erreicht haben.

Spanien: Belgien's Ries ist klar

London, 30. Juni.

Der „Daily Telegraph“ veröffentlicht ein Interview mit dem belgischen Ministerpräsidenten Spaak. Spak führt hierbei die belgische Unabhängigkeitspolitik vor allem auf zwei Wurzeln zurück: Das Vertrags des Locarno-Vertrages bei der Wiederbesetzung des Rheinlandes, und das Vertrags des Genfer Bundes bei der Eroberung Abessiniens. Er beschreibt sich dann mit der Wiederlegung der These, „Belgien habe einen Vertrag verrissen“. Es wolle nur ein Element des Vertrags in Europa sein, und die Politik erfordere ein starkes Belgien. Besonders arbeitete der Ministerpräsident den Standpunkt heraus, dass Belgien mit niemandem verbündet sei und nur kämpfen wolle, wenn seine Unabhängigkeit in Frage gestellt sei. Darin liege auch der wesentliche Unterschied zu der Neutralitätspolitik Belgiens von vor 1914. Spak erläuterte weiter, dass eine völlige Isolation angeht, der gegenseitigen Abhängigkeit der Staaten unmöglich, und daher die enge Ablehnung Belgiens an die Oslogruppe erfolgt sei.

„Die verderblichen Lehren der totalitären Staaten“

Immer wieder der Fall Duncan Sandys vor dem Unterhaus

London, 30. Juni.

eben nicht eine „Regierung des Tages“, sondern eine staatliche Führung haben, die für Jahrhunderte denkt, arbeitet und sorgt. Das scheint uns, auch in diesem Fall, der grundlegende Unterschied zu sein, und deshalb sind bei uns derartige Abdankationen, wie sie sich jetzt in England ereignen, schlechthin unbekannt. Welche Lehre nur allerdings für den Staat „überredbar“ ist — die demokratische oder die totalitäre —, das zu entscheiden, überlassen wir getrost dem Urteil der Geschichte.

Jüdische Freiheiten gegen England

Jerusalem, 30. Juni.

Die antisemitischen Kundgebungen der Palästinajuden dauern weiterhin an. Aus allen Teilen des Landes mehren sich die Nachrichten über neue jüdische Universitätsstellen gegenüber englischen Beamten und Dienststellen, deren Anordnungen mit Auseinandersetzung oder passivem Widerstand beantwortet werden. Der Landesrabbi Herzog verweigerte mit dem Hinweis auf die geistige Orientierung seines verbrecherischen Haftegenossen die Zeugenaussage vor der Teilungskommission.

Auch aus anderen Ländern werden englandfeindliche Judenabschreitungen gemeldet. So wurden z. B. von unbekannten jüdischen Tätern Fensterscheiben des englischen Konsulates in Amsterdam eingeschlagen. Der Siegelstein, der dabei als Wurzelstock diente, war in einen Protekaufzug der „Niederländischen Revisionistischen Juden“ eingeweiht.

Die Japaner zur Hainan-Frage

Tokio, 30. Juni.

Zu den Berichten aus London und Paris über ein gemeinsames Vorgehen Englands und Frankreichs in der Hainan-Frage erklärt die einflussreiche nationalistische Zeitung ehemaliger leitender Persönlichkeiten der Regierung und der Wehrmacht „Wachtai“, dass Japan nach dem als chinesisches Gebiet zu beanspruchen habe. Frankreich und England hätten seiner Meinung nach hier einzuhalten. Schön der Versuch einer Einmischung würde einen äußerst unfruchtbaren Akt bedeuten. Das Kabinett wurde aufgefordert, jede Einmischung entschieden zurückzuweisen.

Die Deutsche Doktkellerer Büssard ein Begriff

London, 30. Juni.

„Monika“ im Theater des Volkes

Dostal, der in den letzten Jahren manchen Erfolg im leichtgewichtigen Fach erzielen konnte, hat sich mit „Monika“ dem musikalischen Volkstück zugewandt. Das gefällige Liedbuch Hermanns erinnert an Motive, die sich in vergessenen Zeiten „Dorf und Stadt“ nennen. Monika ist das liebe Schwarzwaldmädchen, das einen Schritt in die größere, aber nicht bessere Welt macht und dann in die Berge zurückkehrt. Das wird von der sympathischen Gastin Mimi Wynnes mit Erfolg darstellerisch und gelanglich gestaltet, wobei ihr die zweite Gastin Gilly Langet und die Gruppe des Theaters, voran Rudolf Lemke, Pepi Schröder und Rudolf Fleck mit bestem Gelingen zur Seite stehen. Tonart und Verfasser konnten sich einem sehr erfreulichen Haufe stellen. Über das Werk wird noch ausführlicher zu berichten sein.

Erich Heldkamp.

Australien ehrt deutsche Forschung

Frankfurter Professor nach 28 Jahren ausgezeichnet

Von australischer Seite wurden die Arbeiten der großen deutschen Geißel-Expedition von 1912/13 nach Deutsch-Neuguinea dadurch geehrt, dass ein 1500 bis 2400 Meter hoher Bergzug nach dem Frankfurter Universitätsprofessor Behrmann benannt wurde, der seinerzeit als Geograph an der Expedition teilnahm und insbesondere durch die Schaffung der ersten genauen Karte des Geißel-Gebirges hervorgetreten ist. Der Höhenzug erhielt den Namen „Behrmann-Gill“, d. h. „Behrmann-Gebirge“. Besonders bemerkenswert ist, dass die australische Mandatsverwaltung sich zu dieser Erhöhung deutscher Forschung noch sehr 28 Jahre nach Durchführung der Expedition entschlossen hat.

Kurt Langenbeck - Oberbaurat

des Münchner Staatschauspiels

Der bekannte Dramatiker Kurt Langenbeck ist von der Zeitung des Bayerischen Staatschauspiels als Oberdramaturg an das Münchner Staatstheater verpflichtet worden. Kurt Langenbeck ist seit drei Jahren als Erster Dramaturg am Kärtner Staatstheater tätig.

Ein Stefan-George-Museum in Bingen

Das Wohnhaus von Stefan George, das der Dichter seit Jahrzehnten hierin gewohnt, wird von der Stadt Bingen als Gedächtnis und Museum eingerichtet. Der Nachlass von Stefan George, den seine Schwester aufbewahrt, soll im George-Haus künftige Überbergung finden.

Fröhliche Uraufführung im Staatlichen Schauspielhaus

„Segel unter blauem Himmel“



Aut. Reinhard Berg

Peter Gamel (Trug) — Heinz Klingenberg (Lochen) — Louis Kainee (Klaus)

Dr. Eugen Schmid.

Dresden und Umgebung

Meine Biene

Ich habe eine Biene. Jawohl, einen Rist etwa gefangen und irgendwie eingewerkt — ich wußte gar nicht, wie ich es einfesteln sollte. Nein, nein, nicht seit gestern — schon zwanzig Jahre habe ich meine Biene. Im Sommer nach dem Krieg war sie da und ist mir treue Freunde bis heute. Sie ist ein sehr beschleunigter und ausdrucksstarker Goldvogel — viel beschleuniger noch, als die Bienen, Wespen und Hummeln, die sich manchmal in Scharen an den Pelargonien und Petunien meines Balkons gütlich tun.

Sie wohnt nämlich da. In der Mauer. Mein Balkon ist mit Backsteinen eingefasst, und in einer Mörtelfuge zwischen zwei solchen Ziegeln ist plötzlich an einem der ersten warmen Frühlingstage ein kleiner, freudiger Vogel — reichlich zwei Millimeter Durchmesser. Am Boden liegen ein paar Krüppelwürmer und dann weiß ich: meine Biene liegt wieder!

Da kommt sie. Sie ist etwas größer, als die Arbeitsbienen unserer Bienenwälder. Denn sie ist auch keine Arbeiterin, sondern eine „Königin“ — eine Königin ohne Volk —, aber eine Königin der Arbeit. Denn alles, was das Leben dieser Eismaden ausmacht, leistet sie selbst und allein. Ein bißchen Biene ist sie darum genannt — auch Mörtelbiene, weil sie außer in Mörteln festen Verbindungen, in Pflanzenpulpa, mit Vorliebe von Menschen errichtetes Gemüse zu ihrem Heim aussucht.

Das heißt: sie sucht es selbst nicht — sie wird hineingebrochen. Denn meine Biene, die ist die meine, ist gar nicht dieselbe — nein — sie ist jedes Jahr eine andere, eine neue, die Tochter der vorigen. — Als ich legte ihre Bruttert sie da hinunter, zusammen mit einem Kleckschen Honig und einem häuslichen Blütenstaub. Als Vögelchen trocknete sie in ihrem finsternen Höhlchen aus dem Ei, fand die Nahrung, wuchs und wanderte sich zum Bienenweidboden, und als sie ihre Höhle ganz ausfüllte, merkte sie, daß es draußen warm genug war, sie brach das leichte Häuschen vor ihrem Koch durch, läuerte ihr Lager und floh dinaus in den Frühling. Zu ihren kurzen Viehertreibungen wo sie ihr Männchen fand, das sie bestreute, weßt ich nicht. Aber alle Tage sah ich sie mit den gefüllten Höhlen wieder in ihr Häuschen kriechen, abgeschnitten wieder herauszutreten, wieder fortfliegen und wiederkehren — bis eines Tages — das Häuschen wieder aufgefegt ist und nichts mehr zu sehen bleibt.

Meine Biene ist fortgegangen — wer weiß wohin — irgendwohin, um zu sterben. Aber da drin im Mörtel meiner Balkonmauer schlief neben einem Tröpfchen Honig und einem häuslichen Blütenstaub ein winziges Leben, das Bienenlein, aus dem sie nächstes Frühjahr wieder herausgelebt kommt — meine Biene!

K.H.

Sei Kamerad auch im Berlere

Von Gruppenführer Klein, Motorgruppe Sachsen

In Krankenhäusern und Kliniken liegen Tausende von Menschen mit gebrochenen Gliedern. Auf Friedhöfen weinen Tausende von Eltern, Gatten, Geschwistern um viel zu früh und dem Leben entrissene — Verkehrsunfall!

Über alle Straßen fahren auch heute noch Menschen mit unzähligen Fahrzeugen, mit schlechten Bremsen, ohne Sicht... Über alle Straßen laufen auch heute noch viele Menschen, ohne nach rechts oder links zu blicken, ohne sich um die Anweisungen der NSKK-Männer oder der Polizeibeamten zu kümmern, ohne auf den Verkehr zu achten, als wären sie blind.

Alle kannten die Gefahren der Straße, alle wußten von der zunehmenden Motorisierung, doch alle dachten nur an die Uhr, an ihre Eile — dachten nicht an die anderen, dachten nur an sich selbst und ihre eigene Sache. Sie waren 5 Minuten zeitiger am Ziel, waren vielleicht stolz, sich wieder einmal so gerade durchgeschlagen zu haben, verhöhnten den NSKK-Mann, der da warnend an der Straßenkreuzung stand, sagten alles das, was in den Zeitungen zu lesen war, in den Wind, und auf einmal waren sie selber Krüppel, lagen selber mit schweren Gehirnerschütterungen im Spital oder mußten, als ewig Gezeichnete, ins Gefängnis wandern, weil sie ihre lächerliche Eile über das Leben der Menschen gesetzt hatten! Sie waren nicht Kameraden gewesen. Und doch ist nur mit Kameradschaft untereinander der Verkehr zu meistern.

Die neue Spielzeit des Wiener Burgtheaters

Die kommende Spielzeit im Wiener Burgtheater wird in erster Linie im Geiste der zeitgenössischen Dichtung stehen, der das verloste System in seiner Einheitslosigkeit den Weg auf die Bühnen Deutschlands verpetzt hatte. So hat Direktor Dr. Wilko Jusch in den neuen Spielplan u. a. aufgenommen: „Thomas Palins“ von Hanns Jobst; die Tragödie „Siddingen“ von Hermann Graedener, einem der bedeutendsten Vertreter des zeitgenössischen literarischen Schaffens des Oktmark; „March der Veteranen“ von Friedrich Döbsch; „Osterrömisches Tragödie“ von Rudolf Oerter; „Eury des Minister“ von Erhard Wolfgang Möller. Von klassischen Werken sind vorgesehen: Schillers „Don Carlos“, Kleists „Räuber von Heilbronn“, Grillparzers „Ein Traum, ein Leben“, ferner „Stella“, König Heinrich IV.“ und das Lustspiel „Hunsburg“. Von Kestrov erscheint das Lustspiel „Kämpf“ auf dem Spielplan.

† Helper in der Kreuzkirche. Die Helper des Kreuzhauses am Sonnabend (2.), nachmittags 6 Uhr (die letzte vor den Sommerferien), ist schwedischer Kunst gewidmet. Der Bariton Günther und der Organist Küller, beide aus Stockholm, bringen schwedische Klänge zum Vorhang. Der Kreuzchor singt ebenfalls Chorwerke schwedischer Komponisten. Eintritt frei.

† Reichsratskunststammtisch, Gruppe Christstifter. Sturmabend 1934 spricht am Montag (4.), nachmittags 5 Uhr, im Italienischen Dorfhaus über: Die deutschen Sehnsuchtskorrespondenzen.

Die schwäbische Dialektliederin Anna Göhr

In Stuttgart ist die schwäbische Dialektliederin Anna Göhr gefordert. Eine Göhr hat mit ihren zahlreichen Gedichten in schwäbischer Mundart eine große Gemeinde um sich gesammelt. Aus jedem ihrer Gedichte spricht Liebe zur Heimat und ihren Menschen. „Heimatländer“ bei ihr erfreut Gedächtnis bestellt, denn eine Reihe anderer folgten. Die Verlobte war aus Faußau im Hilsatal gebürtig, hat aber lange Jahre in Stuttgart gelebt, ohne indessen ihre Bodenständigkeit zu verlieren.

„Die Geländekarte“ Max Klinger

Dem Museum der bildenden Künste in Leipzig ist es gelungen, ein sehr reizvolles frühes Gemälde Max Klinger's aus dem Jahre 1882 „Die Geländekarte“ endgültig zu erwerben. Das Bild ist eine schöne Bereicherung

Dresdens SA auf dem Marsche nach Chemnitz

Ein Teilnehmer an dem Marsch der SA nach Chemnitz, den die Standarte 100 am Sonnabendabend angezogen hat, lobt und folgenden Bericht über die Ereignisse des ersten Tages:

Am Stellplatz der Standarte 100 in Dresden-Staußnitz meldet der Führer des Marschkürmels, Sturmbannführers Raundorf, Standartenführer Schaffendorf 5:35 Uhr den Sturm angekommen. Punkt 6 Uhr marschierten wir ab. Der Blauebrunnen, Freital blieb zurück. In Rödelsdorf bewilligte Bürgermeister Grümmer die SA-Männer mit einem frischen Trunk. Frühstück wird gefast und schmeckt ausgezeichnet. Pg. Richter bietet uns auf dem Gelände von Rödelsdorf einen ausflugsreichen Vorzug über die Schlacht.

Der „Planet“ hat sich zu einer ansehnlichen Sonne entwickelt. Einer der Männer beglückt ihn durch das Brengglas.

Mit frohem Gesang geht es Wildstrudl entgegen. Erste Übergabe: An der Stadtgrenze erwarten und der Musikzug der HD, dann 208. Der Bürgermeister von Wildstrudl, Obersturmbannführer Höhne, und der britische SA-Führer begrüßen uns. Der Spielmannszug des Marschkürmels schwenkt ein, der Musikzug der HD ebenfalls, und mit Klingendem Spiel werden wir eingeholt. Wildstrudl ist festlich geschmückt. Am Markt begrüßt Bürgermeister Höhne die SA-Männer. Er wünscht guten Appetit an den von der Frauenschaft für uns bereithalten Schnitten und Getränken, während die HD-Kapelle ein Werkstück konzertiert. Sturmbannführer Raundorf dankt den Wildstrudlern. Der Abmarsch erfolgt wieder mit Klingendem Spiel der Hitler-Jugend.

Der Besuch des Ostpreußen-Steinfleiss

Wie wir bereits berichteten, trifft am Sonntag 11 Uhr die Ostpreußen-Steinfleiss des Reichsbundes deutscher Gewerbelehranstalten in Dresden ein. Sie verläßt Pirna gegen 6:30 Uhr, passiert etwa 8:30 Uhr Bautzen, um 9 Uhr Laubegast und ist gegen 10 Uhr an der Blauenbrunnenstraße. Hier wird die Flotte von verschiedenen Martinikatern, Hubertusorden und Kanus zum Bootshafen der Marine-SA an der Albertbrücke begleitet, wo offizieller Empfang durch die Partei und ihre Gliederungen stattfindet.

Ahnensforschung durch die „Dresdner Nachrichten“ in Dresden. Vor einiger Zeit berichteten wir über eine 400jährige Ahnenstafel, die die Brüder Alsted und Walter Kunze, Heidenau, angelegt haben. Daraufhin meldete sich bei den Brüdern Kunze eine Frau Margaretha Weigert geb. Kunze, die das Antas, Bräutigam, da sie glaubt, mit den Kunzes in Heidenau verwandt zu sein. Frau Weigert hatte, wie sie schreibt, die Mittteilung über die Ahnenstafel in den „Dresdner Nachrichten“ gelesen.

Autobahnen gegen Personenauto. Auf der Kreuzung Weichenbach- und Edelstraße steht am Donnerstagvormittag eine Autobrücke mit einem Personenkarren zusammen. Dabei wurde die Autobrücke erheblich beschädigt. Personen sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen.

Sei Kamerad auch im Berlere

Von Gruppenführer Klein, Motorgruppe Sachsen

Der Radfahrer, der die Straße zu akrobatischen Kunststücken benötigt, ist kein Künstler, sondern ein dummer Junge. Der Kraftfahrer, der seinen Nutzen durch den Tachometerstand beweisen will, verwechselt Nutzen mit Leistung. Der Autofahrer, der seine Wagenbeschleunigung nachts unbeladen und ungelenkt wagenrecht leben läßt, kann sein Gewissen mit einem Menschenleben beladen. Und wenn es vor 10 Jahren noch ohne weiteres möglich war, nach links zu biegen, ohne nachfolgende Verkehrsteilnehmer aufzumachen, muss heute jeder lernen, Kameradschaft zu üben, sonst kostet es nicht mehr in unserer Zeit.

Noch wird eine Frist gegeben, daß jeder lernen kann, wie er sich zu verhalten hat. Jeder wird noch verwarnzt und kaum bestraft. Auf allen Straßen, an allen Kreuzungen werden die Führer und Männer des NSKK und beliebten, verwarnt und geben Beispiele richtigen Verhaltens.

Du hast dich schon tausendfach schuldig gemacht und bist gerade noch so davongekommen. Höre den Männern zu, was sie dir zu sagen haben, versehe dich in ihre Lage und sei dann auch Kamerad. Sie haben den eisernen Willen, Verkehrs-erziehung durchzuführen. Sie erwarben sich Ihre Kenntnisse in exaktem Verkehrsunterricht nur für dich, für deine Gesundheit, und sie wollen dich zum Kameraden machen, zum Kameraden der Straße!

der Klinger-Sammlung des Museums, da es die Bedeutung Max Klinglers für die Entwicklung der Freilichtmalerei besonders erkennen läßt.

Deutsche Opern auf italienischen Freilichtbühnen

In diesem Sommer spielen 21 Freilichtbühnen in Italien Opern. Von deutschen Werken stehen auf dem Programm: „Sohne“ in Theater der Garacallatzen in Rom, das vom 30. Juni bis 15. August spielt, und auf der Freilichtbühne in Neapel, deren Spielzeit vom 8. Juli bis 2. August reicht. In der Arena von Verona, die vom 24. Juli bis 15. August spielt, gelangt „Tannhäuser“ zur Aufführung.

Im Zeitungskiosk

Von Wilhelm Käffermann

Ich wohne in Wien. An der Ecke einer Straße, durch die ich sehr oft gehen muß, steht ein riesiger Blattkasten, ein Blätterumrankter Holzkiosk mit einer dunklen Tür und zwei blinden Fensterläden. Grassäcken umwickeln die Eingangsfläche, obwohl die Straße sehr belebt ist. Sonne darüber und blauer Himmel, und auf dem Dach quillt eine kleine Wetterfahne. Das Ganze ruhig übergegangen, wie in einer Abendgeschichte. Es ist aber nichts andres als eine schlechtgediegene Papierhandlung. Darin duscht es wie nach gährendem Hund. Ein alter, aber sehr dicker Mann führt den ganzen Tag hinter der mit Uniformen bedeckten Theke. Um ihn herum liegen Zeitungen, Broschüren, Aufschlachten und Schachbrettmagazin mit Bleistiften. Außerhalb der Reichweite seiner Arme beginnt bereits die Unordnung der Dinge. Deutlich merkt man, dieser Mann bedient blind. Sieht nicht genau an. Auch ein kleiner Hund ist da, gleich in seiner Nähe, mit einem Löffel, auf dem von morgens bis abends ein blauer Deckel hin- und herpend. Ein schlechtes Seiten: Tee kommt nur gut, wenn er sorgsam gezupft wird. Ha, und der alte Mann sieht und hört und nicht dabei im Halsdolmetscher wie ein Hund, der dorst, obwohl er schlaf.

Gehen Sie, hier kostet es mir seit Wochen die Zeitung, hatte sogar ein Buch bestellt und schon bezahlt, aber das Buch noch nicht erhalten. Verzeihen Sie mir täglich über die Bequemlichkeit des Alten. Bis vor einigen Tagen. Da wurde es mir schließlich doch zu bunt.

Hoch kam und verlangte wie feist meine Zeitung.

„Bitte schön, da schaun Sie nach, da muß sie liegen!“, sagte er wie feist und rührte sich nicht. Da kam mir ein

Borås gibt es an reisenden Helden, durch Dörfer, Täler und über Höhen. In Borås ist Mittagstrakt. Wir liegen auf einer schwäbischen Wiese beim Bürgermeister. Die „Gulafalanen“ dampft und entschlackt und mit herrlichen Kartoffelschälchen. Im unteren Mitte liegt die Dorflinde und lädt sich mit und schmeckt. Ein vorwitziger Hund hat abseits in einem abgelegten Tonnenkeller gehäuteter Wurstschädel entdeckt und lädt sie sich schmecken. Einladungsvolle SA-Männer lassen das Tier gewöhnen, rüden aber die Kameraden und erwidigen den „feindseligen Hand“ auf dem Helm.

Der Planet Sonne zeigt sich von seiner besten Seite. Es gibt Marathontreitser. Der Spielmannszug wird von Gang abgedröhnt. Da marschiert es sich auf. Dazwischen schmettert Obersturmführer Höhne auf eins mit seiner „Volksmeisterschaft“ Marschtruppenfeste fließt.

In Tanneberg ist ein langer Berg. Da ist eine Abschaltung willkommen. Von zarter Frauenhand wird sie den SA-Männern unter der Dorflinde gereicht. Es gibt keinen langen Aufenthalt. Da müssen begrüßt und der Stellvertreter des Bürgermeisters, Erster Beigeordneter Klein und der Ortsgruppenleiter Gutz. Auf dem Schulhausplatz ist das Marschgruppenleiter erreicht. Raus aus den verschwommenen Tagen geht's in die Sportstiebildung. Herrliches Gefühl!

Da, eine große Freude. Der Spielmannszug wird von Gang abgedröhnt. Der Führer der Brigade 88, Brigadeführer Käse, kommt und begrüßt seine SA-Männer. Ein kräftiges „Heil Hitler“ schallt ihm entgegen. Und nun kommt die Freiheit. Doch erst kann noch die Balle abtauft. Dann geht's ins erfrischende Bad. Am Abend flammt ein Lagerfeuer auf. Die SA singt, während die Rossener Bevölkerung sich familiärhaft mit uns unterhält. Heute nachts schlafst jeder gut. Truppsführer Schulz.

— 25 Jahre im Dienste der Sozialversicherung. Denkt am 1. Juli steht der Vater der Allgemeinen Ortskrankenkasse für Dresden, Georg Kindla, 25 Jahre im Dienst der deutschen Sozialversicherung. Vom 1. Juli 1918 bis 22. März 1938 war er bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse für die Stadt Leipzig, zuletzt als Leiter, Direktor, tätig. Am 23. März 1938 erfolgte seine Berufung zum Vater der Allgemeinen Ortskrankenkasse für Dresden. Pg. Kindla, der heute im 48. Lebensjahr steht, hat im Weltkrieg von Anfang an als Kriegsfeuerwehr in vorderster Front gestanden. Er ist Träger mehrerer Kriegsauszeichnungen. Zum Jahre 1938 bekannt er sich offen zur Idee des Führers durch seinen Eintritt in die NSDAP und aktive Mitarbeit in der Kreisleitung Dresden tätig.

— Von einer Radfahrerin angefahren wurde am Donnerstagvormittag auf dem Schloßplatz eine 80jährige Frau. Die Frau wurde sofort einen Schenkelbruch.

Billiger Strom für die Landwirtschaft

Die Aktiengesellschaft Sachsisches Werke, die als Landwirtschaftsversorgung große Gebiete des Landes Sachsen mit elektrischer Energie versorgt, führt ab 1. Juli 1938 einen neuen Tarif für ihre landwirtschaftlichen Abnehmer ein. Diese Maßnahme stellt den ersten Schritt der im April dieses Jahres angekündigten Tarifvereinheitlichung dar.

Der neue Tarif vereinheitlicht nicht die bisher für landwirtschaftliche Abnehmer gültigen zahlreichen Tarife ab, trägt also wesentlich zur Vereinheitlichung bei. Als Tarifform ist ein Grundpreisatz gewählt worden, bei dem als Bezugsgröße die selbstbewirtschaftete Fläche gilt. Hierdurch errechnet sich der Grundpreis, zu dem ein Arbeitspreis von 8 Pfennigen pro Kilowattstunde kommt. Je größer die Stromabnahme ist, um so geringer wird der erzielte Durchschnittspreis. Für Abnehmer mit einer weit unter dem Durchschnitt liegenden Abnahme ist der Preis, damit sie nicht ungünstig kommen, auf einen höheren Wert von 40 Pfennigen je Kilowattstunde zugleichlich Verrechnungspreis (früher Mehrgaben) begrenzt. Der neue Tarif entspricht vollkommen den bestehenden Richtlinien und ist von den ausständigen Stellen, insbesondere vom Reichskommissar für die Preisbildung, genehmigt worden.

Von der Preisregelung werden im NSWD-Versorgungsgebiet etwa 25.000 landwirtschaftliche Abnehmer erfaßt. Insgeamt ergibt sich durch Einführung dieses Tarifs ein Nachlass von rund 18% Prozent. Der neue Tarif eröffnet der Landwirtschaft weitgehend die Möglichkeit zur Elektrifizierung, da neben dem Grundpreis, der für jeden Abnehmer einen bestimmten festen Wert hat, für jede Kilowattstunde nur ein Arbeitspreis von 8 Pfennigen zu zahlen ist.

Indanthren-ETAGE

Gardinen-Eller, Ferdinandstr. 5
Bunte Stoffe — wasch- und Lichtschutz

Einfall. „Geden Sie sie mir selbst!“ antwortete ich fast und bestimmt.

Ich batte mich verrechnet. Er hob nur seine Hand und streckte sie nach der Zeitung vor, starre mich erstaunt an, und das war alles. Sicher erwartete dieser durchtriebene Beamting, ich würde ihm nun zuwinken. Aber auch ich rührte mich nicht.

Er läutet endlich doch seinen geruhigen Raum in die Höhe hieben zu wollen, aber scheintbar kam ihm plötzlich ein besserer Einschlaf: er blieb stehen. Nahm mit zwei Fingern einen Bleistift, mit dem er nach der Zeitung zu kratzen begann. Ich sah voll Unwillen, daß es ihm wirklich gelang, sie in Reichweite zu bringen. Hörte ihn dabei selbstgesellig: „So... so... so...“ durcheinander, und dazu wackelte sein ganzer Körper vor Aufregtheit, als ob ihm die eigene Stimme liebte. Das lag gerade nach Unverträglichkeit aus.

„Danke“, sagte ich boshaft, jetzt brachte ich Ihre Zeitung nicht mehr. Behalten Sie Ihre Zeitung. Bedanken Sie auch morgen und übermorgen. Schlafen Sie gut... Guten Tag!“ Drehte mich lächelnd auf meinem Stuhl herum und ging meines Weges. Dachte bei mir im stillen, daß ich den Alten nur noch verdient behandelt hätte. Freute mich sogar. Kaute wirklich keine Zeitung mehr in dem Kiosk mit den kleinen ausländischen Wettbewerben.

„Oh, ich lasse mir nie etwas gefallen, wenn ich auch lange gucke.“ Und auch dies andere sollten es so machen.

Wester abend Klingelte es an meiner Tür. Es Klingelte noch einmal. Als es nicht mehr aufhörte, zu klingen, sprang ich auf und öffnete die Tür.

Wer kann da?... Der Mann aus dem Blätterumrankten Kiosk!

Das war doch der G

Das Deutsche Motorportabzeichen

Das vom Führer und Reichsführer als Sportabzeichen gestiftete „Deutsche Motorportabzeichen“ wird in Gold, Silber und Eisen an erfolgreiche deutsche Rennfahrer und Geländefahrer verliehen. Die Bewerber um das Deutsche Motorportabzeichen müssen ihre Leistungen im Kraftfahrsport durch Erfolge bei Rennen, Gelände-, Autorennen-, Langstrecken- und Langstreckenfahrten nachweisen, die entweder von der ADAC, der DGSV oder der DRS genehmigt werden. Die Veranstaltungen können bis zum 30. Januar 1935 zurückliegen. Das Deutsche Motorportabzeichen wird in Eisen mit einer Mindestpunktzahl von 60, in Silber mit einer Mindestpunktzahl von 100 und in Gold mit einer Mindestpunktzahl von 150 Punkten verliehen. Die Inhaber des eisernen, silbernen Motorportabzeichens können bei Erreichung der erforderlichen Punktzahl die Verleihung des nächsthöheren Abzeichens beantragen.

**Wir gratulieren.****Geschäftsjuiläen**

Bereits 8 Jahren übernahm der Rahmenmechaniker Gustav Ballendorf im Jahre 1888 von Alfred Weigel gegründete Firma seines Sohnes Alfred Ballendorf, Fabrikanstraße 8, das sich seit 8 Jahren im Besitz seines Sohnes Alfred Ballendorf befindet.

Auf 1. Juli feiert Walfisch Robert Kutsch, Restaurant Jünker, Fabrikstraße 25, sein 20jähriges Geschäftsjubiläum. Der Inhaber, der im 77. Lebensjahr steht, ist seit 45 Jahren Festsitzer der „Dresdner Nachrichten“.

Mietertreue

Oberinspektor a. D. Alfred Stölzle wohnt am 1. Juli 20 Jahre im Gründstück Vordere Grünstraße 11 und seit 1927 im gleichen Tage wohnt Polizeipräsident Richard Schubert 20 Jahre im Gründstück Thomaskirchhof 17 und ebenso lange Geslechter der „Dresdner Nachrichten“. Oberstaatsanwalt i. R. Max Gollath und Frau wohnen 25 Jahre Gründstück Vordere Grünstraße 17 und sind ebenso lange Leser der „Dresdner Nachrichten“. Die Mietter Ernst Hirschler, Albin R., Max Becker und Paul Weigelt wohnen am 1. Juli 20 Jahre im Gründstück Thomaskirchhof 20 — Al. Elsma ebenfalls ebenso am 1. Juli 20 Jahre in dem Haus Augustusstraße 1 und ist seit 1894 Leserin der „Dresdner Nachrichten“.

Treue in der Arbeit

Der Generaldirektor des Landesforschungsinstituts Reg.-Ammann-Diagramm geht am heutigen Tage sein 40jähriges Staatsdiener-Jubiläum. Seit 30 Jahren steht seine Frau Helwig Richter bei der Reg.-Ammann-Diagramm, in Diensten. — Am heutigen Tage feiert der Gefolgschaftsmitglied Maschinen-Ingenieur Johann Strominger sein 20jähriges Jubiläum bei der Firma Dyckerhoff & Widmann AG, Betonwerke Tiefenau.

— Auf der Vogelwiese auf der Vogelwiese. Die In den letzten Jahren von Mitgliedern des Reichsbundes für Leibesübungen gebotenen turnerischen und sportlichen Vorführungen haben diesmal ausfallen, da der Bund durch die Vereinigungen zum Breslauer Deutschen Turnfest voll Anspruch genommen ist.

**Den Namen eines königlichen Kaufmannes****Ein halbes Jahrhundert Lingner-Werte**

Keinen sinnvolleren Raum konnten die Lingner-Werte zur Feier ihres fünfzigjährigen Betriebsjubiläums wählen als den Saal im Deutschen Ogiinemuseum. Vor der Höhe Karl August Lingner hatte sich die Gefolgschaft mit zahlreichen Ehrengästen zu einer Feierstunde versammelt, die von der Kapelle Heinz Ogiinemuseum, Präsident Dr. Seizing, begrüßte besonders die Vertreter der Reichs-, Landes- und Stadtbehörden, der Partei und ihrer Gliederungen und der Wirtschaft. Er sagte einleitend, daß die Feier nicht nur dem Jubiläum der Lingner-Werte gilt, sondern in besonderem Maße dem Menschen, Wissenschaftler und Wohlträger Wirk. Geh. Rat Dr. med. h. c. A. Lingner. In allen Reden wurden deswegen auch die großen Verdienste Lingners um das Gemeinwohl eingehend gewürdigt, wie wir sie bereits darlegten. Abschließend feierte Dr. Seizing Lingner als Wegbereiter des Deutschen Ogiinemuseums, das seinen ersten Vorläufer in der 1903 im Rahmen der Allgemeinen Städtausstellung in Dresden von Lingner geschaffenen Ausstellung „Volkskunstschätze und ihre Bedeutung“ sieht. Auf die Bedeutung des Deutschen Ogiinemuseums eingehend, stellte er fest, daß nicht das, was in Dresden gezeigt wird, das Wichtigste ist, sondern daß das Wichtigste die Wanderausstellungen sind, die durch das ganze Reichsgebiet und in das Ausland geschickt werden.

Der Betriebsführer der Lingner-Werte, Direktor Körrens, erinnerte daran, daß die Fahrzeugausweise, die die Wertschätzungen überall Zeugnis für deutsche Werktat ablegen. Dann gab er seiner Freude darüber Ausdruck, daß viele Arbeitskameraden von Anfang an und

heute noch im Dienste des Werkes stehen. Der Gefolgschaft für die Witterung dankend, verkündete er die Gründung eines Betriebsheimes in den bosnischen Bergen, in dem verdienstvolle Arbeitskameraden kostlos Erholung finden sollen und das dazu beitragen mögliche, die Kameradschaft in der Betriebsgemeinschaft zu vertiefen. Mit gleich förmlichem Beifall quittierte die Gefolgschaft eine hohe Ehrengabe an jeden Mitarbeiter.

Um Namen der Gefolgschaft, die aus dem ganzen Reich verstreut waren, überbrachte Dr. Schneider (Berlin) herzliche Dankesworte an die Betriebsführung und versicherte, daß jeder Arbeitskamerad bestrebt ist, dem großen Vorbild, das Lingner gegeben hat, nach besten Kräften nachzuallen. Der Präsident der Industrie- und Handelskammer zu Dresden, Direktor Scholz, überbrachte die Grüße der Wirtschaftsgruppe Sachsen und führte dabei aus, daß die Wirtschaft mit Stolz an Lingner und sein Schaffen denkt und daß das Andenken an ihn in aller Welt lebendig ist und es auch bleiben wird. Lingner habe die Käuser seiner Erzeugnisse nie mit amerikanischen Methoden zu überreden versucht, sondern vielmehr seinen Ehrensitz darin getrieben, die Menschen ehrt zu überzeugen. So sei Lingner für und das Ideal eines sturmhafte Königlichen Kaufmanns.

An die Feierstunde schloß sich ein Kameradschaftssingen und im Ausstellungspalast, der mit künstlerischen Darbietungen eingeleitet wurde. Glieder spielte die Kapelle Heinz Ogiener. Kammerjäger Kurt Böhme und das Sächsische Quartett der Staatssoper erfreuten mit ernsten und heiteren Liedern. Die Tänzerinnen der Staatssoper Schleiden und Herrick ließen einen slawischen Tanz, einen Wiener Walzer und einen Bauerntanz sehen.

Ein „gemütlicher“ Fall räuberischer Expressung

Die 88. Große Strafkammer des Dresdner Landgerichts verhandelte gegen den am 17. November 1889 geborenen Albert Ernst Paul Nennemüller wegen schwerer räuberischer Expressung. Der Angeklagte hatte sich am Abend des 22. Dezember 1937 unter einem Vorwand Bittritus an der in der Werderstraße gelegenen Wohnung einer 52-jährigen, alleinstehenden Frau verirrt, sie durch Vorhalten einer Schußwaffe eingeschüchtert und erreicht, daß sie ihm 80 Mark auszobligte. Während seines Aufenthaltes in der Wohnung hatte der Angeklagte die Frau zeitweise mit einem Stock an einem Stuhl festgebunden.

Vor Gericht war der Angeklagte in vollem Umfang gekündigt. Aus seiner Darstellung, die von der überfallenen Frau im wesentlichen bestätigt wurde, ging hervor, daß er dort mehrere Stunden in der Wohnung aufgehalten hat und dort den „gewöhnlichen Mann“ spielt. Nachdem die Frau ihm erst 20 Mark auszobligt hatte, bediente er die Schußwaffe, ließ sich ein Glas Wasser geben, bat sie, ihm nicht anzusehen, und verstand sie davon zu überzeugen, daß es für seine eigene Sicherheit besser sei, wenn er sie auf einem Stuhlfest bis morgen würde. Das tat der Angeklagte auch, und während die Frau in laufend Angst auf das endliche Verschwinden des Räubers wartete, ließ er sich viel Zeit, rauchte in aller Ruhe eine Zigarette, die er sich viel Zeit „erbetet“ hatte, und überlegte, wie er ohne weitere Gewaltandrohung zu dem Geld kommen könnte, das die Frau noch behielt und das er geschenkt hatte, als sie das erstmal den Schreibtisch öffnete. Die Frau wußte sich schließlich keinen anderen Rat, als dem Angeklagten von sich aus weitere 40 Mark anzubieten. Jetzt endlich löste der Angeklagte die — wie er versicherte — nur leichte Fesselung, nahm das Geld,

bedankte sich, versprach baldige Rückzahlung (!) und verschwand. Unmittelbar darauf erlitt die Frau einen schweren Herzversaumsmord.

Die Strafkammer billigte dem Angeklagten, der vom Sachverständigen als ein durch Alkoholgewöhnung halblos gewordener Protopsalt bezeichnet wurde, zwar mildernde Umstände zu, erkannte aber wegen der Gefährlichkeit und Dreistigkeit der Tat und der leicht möglichen gefundheitlichen Folgen für die Überfallene auf zwei Jahre sechs Monate Gefängnis und fünf Jahre Ehrenrechtsverlust.

Sächsische Heimatbilder als Wandbild

Alte vergessene Heimatbilder, geschmaclose Darstellungen aus Großvaters Seiten: sind sie nicht oft der einzigen östlich zugänglichen Räumen begegnen. Und anderwo, selbst in Neubauten und modernen Anlagen, starren und nache Rände an. Das muß anders werden, denn auch ein geschmacloser Wandbeschmied gehört zur Schönheit des Wohnens und der Arbeitskultur und zur Pflege einer wahren Volkskulturfest. Off scheiterte allerdings eine entsprechende Neuauflage am hohen Preis guter Bilder. Darauf kam das Heimatwerk Sachsen zweifellos einem allgemeinen Bedürfnis entgegen, wenn es die Schaffung einer Großphotoproduktion veranlaßte, die zu leicht erschwinglichen Preisen zu haben ist.

Die schönsten Stätten unserer sächsischen Heimat blieben als Motive. Unsere herrlichen Burgen und Schlösser, unsere Städte mit ihren Baudenkmalen, die fruchtbaren Ebenen des Flachlandes, die Wälder des Vogtländes, der Erzgebirgsraum, das Elbsandsteingebirge, die Höhen und Seen der Lausitz sind vertreten. Als Porträts enthalten die Serie die Köpfe des Gauleiters und Reichsstatthalters Martin Blümchmann, Anton Günther und Theodor Körner.

Die Fotos sind 20x40 Centimeter groß und auf starkem, weiß lackiertem Karton im Format 40x58 Centimeter aufgesogen. Trotz der hervorragenden Ausführung ist der Preis eines Bildes sehr niedrig. Ein für Hoch- und Querformat verwendbarer Beschleißrahmen in schöner solider Ausführung — in der Farbe auf die Fassung des Bildes abgestimmt — ist ebenfalls erhältlich. Eine weitere Bildreihe ist in Vorbereitung. Ausführliche Prospekte mit verkleinerter Wiedergabe der Bilder sind in allen Buch- und Kunstdarbietungen oder vom Verlag Heimatwerk Sachsen — v. Baensch-Stiftung, Dresden, zu erhalten.

In den nächsten Tagen trat nach Erreichung der Altersgrenze der langjährige Leiter des Telegraphenbauamtes Dresden, Oberpostrat v. Tardy, fast neun Jahre hat er in Dresden gewirkt. Gegenüber der zahlreichen Gefolgschaft seines großen Amtesbereichs war er stets bestrebt, sie im nationalsozialistischen Geiste zu führen. Die Gefolgschaft dankte ihm dies, indem sie sich fast vollständig im Gewerbehaus zu einem Abschiedsabend zusammenfand. Der Verlauf zeigt, wie sehr sich der Bauamtsleiter die Zukunft seiner Gefolgschaft erworben hatte.

Veranstaltungen in der Opernschau

Heute Freitag 18.30 bis 19.30 Uhr: Nachmittagskonzert des Kreisbläserorchesters (Klavier). 19.30 bis 22.30 Uhr: Abendkonzert des RSO-Dresden (Klavier). 20 Uhr: Premiere im Kaisersaal: Die höhnische Opernspieler treten auf.

Der auf Balkan angebaute Tabak bei der politischen Entwicklungsgeschichte in Ägypten zu Zigaretten der polypolitischen Verhältnisse in Ägypten zu Zigaretten der

arbeitet wurde.

Um die zugehörige

Autor Koch

Hinweis: Der auf Balkan angebaute Tabak bei der politischen

Entwicklungsgeschichte in Ägypten zu Zigaretten der

arbeitet wurde.

polypolitischen Verhältnissen in Ägypten zu Zigaretten der

arbeitet wurde.

Wie schon an

der polypolitischen Verhältnissen in Ägypten zu Zigaretten der

arbeitet wurde.

Wie schon an

der polypolitischen Verhältnissen in Ägypten zu Zigaretten der

arbeitet wurde.

Lieber Raucher!

Sie kennen doch alle unsere MOKRI. Wir

wollen Ihnen nun die ewigen Schlagworte

wie „höchste Qualität“, „herrliches Aroma“

usw. ersparen. Sie sollen sich deshalb

selbst ein Urteil über unsere Leistung

bilden. Deshalb haben wir unseren Ober-

meister beauftragt, Sie durch unser Werk

zu führen. Alles andere werden Sie morgen

durch die Post erfahren.

Wöchentlich Sonne reift die Tabaksfrucht, bis im Spätsommer die Ernte beginnt, bei der der Tabakbauer die einzelnen Blätter sorgfältig von der Staubreißer.

Auch beim Tabak gibt es eine Früh- und Spätsorte, erden aus anderen Gründen wie im Weinbau. Nicht selten vielmehr die Staubreißer in Zeitabständen von etwa 10 Tagen allmählich von unten nach oben durch. Aroma und Röstungsgehalt der einzelnen Blätter sind verschieden. Die oben befindlichen kleinen und jungen Blätter haben andere Eigenschaften als die größeren und älteren, die dem Boden am nächsten liegen. Wie beim Teestrauß unterscheiden sich

die einzelnen Blätter.

MOKRI 35 für

den Tabakbau zum größten

Anteil an der Arbeit. Es gibt im Orient sehr große

Blätter, in denen die Verdichtung ausführlich vom

Tabakbauer gemacht wird.

Die „Deutsche Großherzog“ Band II: Die

Deutsche Großherzog, Band II, S. 3. Dresden.

J. J. Kain, Verlag Übersee-Verl., Leipzig C 1. 90/33

Auto „nach Maß“ / Besuch in einer Rennabteilung

Auch bei Autos gibt es „Wahrheit“. Kleinwagen, die Tag für Tag zu vielen Tüchern oder gar Hunderten in genau gleicher Ausführung das laufende Band verlassen, lauft man gewissermaßen „fertig“. Anders ist es schon bei den größeren und teureren Typen; bei ihnen wird auf spezielle Kundenwünsche in besonderer Ausführung, Polsterung, Innenausstattung usw. vom Lieferwert in der Regel bereitwillig Rücksicht genommen. Noch einen Schritt weiter geht man bei Rennwagen, die „Wahrheit“ in des Wortes wahrerer Bedeutung darstellen.

Parkform nach dem Jahre

Der Tag eines Rennwagens muss so knapp und gleichzeitig so brauem wie möglich sein. Nur in einem Tag, der den Körper förmlich wie ein Handtuch umschmeißt, hat der Fahrer das Gefühl abholzen zu können mit seinem Wagen; und das

ist bekanntlich die erste und wichtigste Voraussetzung für die reitlose Beherrschung der vielen Stunden „Pferde“ vorne unter der Haube. Bei aller Eile muss der Tag aber selbstverständlich auch bequem sein, denn die Sitze eines mehrländigen Rennwagens in glühender Sonnensonne sind so groß, dass der Fahrer sie sonst einfach nicht aushalten würde.

Um beiden Forderungen Genüge zu leisten, versucht man beim Rennwagen nach folgender Methode: Der Tag wird mit feuchtem Sand gefüllt und der Fahrer darauf freundlich aufgefordert, Platz zu nehmen. Nach den Einsprüchen, die er bei dieser „Probefahrt“ in dem Sand hinterlässt, wird die Polsterung dann gearbeitet.

Auch die Fußpedale für Gas, Bremse und Kupplung werden für jeden Fahrer genau nach seinen Körpermaßen eingestellt. Bei Rennen auf kurvenreichen schwierigen Straßen, wie beispielsweise auf dem Nürburgring, kommen die Beine des Fahrers kaum einen Augenblick zur Ruhe; ununterbrochen muss er kuppeln, bremsen, mit dem Gashebel zurückdrücken und ihn gleich darauf wieder voll durchtreten. Gedeckte zufällige Fußstellbeanspruchung durch nicht richtig angepasste, unbedeckte am besten bedienungsorgane am ganzen Rennwagen. Auch hierbei spielen die Körpermaße des Fahrers eine Rolle, daneben außerdem bestimmte persönliche Wünsche und

Gewohnheiten; denn der eine Fahrer hat das Lenkrad gern direkt vor der Brust, der andere lieber etwas weiter davon ab.

Natürlich ist eine derart sorgfältige „Wahrheit“ auch bei Autos nicht gerade billig; aber das spielt in diesem Fall keine Rolle. Der Gewinn an sportlichem und technischem Ansehen, die uns die Elegie der deutschen Rennwagen in der ganzen Welt eingebracht haben, ist mit Geld überhaupt nicht auszuwiegen.

Dr. Hans Welsted.



Aut. Arch. Wolter

Das Lenkrad wird dem Fahrer genau angepasst



Was heute vom Serienfahrzeug verlangt wird! So sah die Prüfstrecke für die Dreitage-Mittelgebirgsfahrt aus. Es ging natürlich über Stock und Stein. Der Fahrer des ersten Wagens fand am „Quirl“, nicht etwa im Gras,

Aut. Schae

Vor allem das Lenkrad

Nicht zu vergessen ist schließlich die individuelle Anpassung des Lenkrades, des wichtigsten Bedienungsorgans am ganzen Rennwagen. Auch hierbei spielen die Körpermaße des Fahrers eine Rolle, daneben außerdem bestimmte persönliche Wünsche und

Fachgespräch über die zehn Pflichten

Der nette Kaffeegarten mit grünen Fenstervorhängen und rotweiss gestreiften Vorhängen liegt just an einer Kreuzung, wie man sagt, einem Verkehrsknotenpunkt. Stets gibt es dort etwas zu sehen, und die drei Männer am Tisch hat die Woge der Verkehrserziehung so nachdenklich gemacht, wie das nötig ist.

„Schen Sie“, weist der kleine Unterschreiber hinzu, „da haben Sie es wieder, zwei Radfahrer nebeneinander!“

„Sie sind anscheinend „Kraftfahrer“, lachst der jüngere Mann in Kniehosen, „aber da, der Sportwagen, hat der wirklich beim Umschlagen die Kurve so weit wie möglich genommen ...?“

„Sie sind bestimmt Radfahrer“, lächelt jetzt der Kraftfahrer. „Doch auch er unterbricht mich und dann rufen Kraftfahrer und Radfahrer, wie aus einem Munde: „Allaudin!“ Der Fußgänger geht bei diesem Gewühl lässig über die Straße, ohne vorher erst nach links und dann nach rechts zu schauen ...“

„Nicht meinen Sie mich“, sagt der Dritte am Tische, „denn ich bin Fußgänger.“ Er vorliest die nächsten Worte der beiden nicht ab und führt abschließend fort: „Wir sind

ja heute eine Art von Verkehrsteilnehmern, die keine Verantwortung mehr tragen. Wir sind notwendige Übel und können froh sein, wenn die Herren Kraft- oder Radfahrer so gnädig sind, um uns herum und nicht gerade mausetot zu fahren ...“

„Ja und was sagen Sie zu Ihrem Fußgängerkollegen, der eben lässig über die Straße ging ...? Was würde er wohl sagen, wenn ein Auto auf den Bürgersteig herausfähme?“

„Über ein Radfahrer, ja wohl“, pflichtet der Radfahrer bei ...

„Die allerdings recht ungern Radfahrer wege benutzen, die für sie gebaut sind“, bläst ihn der Kraftfahrer streitlustig an ...

„Oho“, ruft der Radfahrer, „es soll auch schon Autos gegeben haben, die vor steilen Bergen oder in Spitzkehren überholen, einem nachts die Augen mit ihren großen Scheinwerfern bald verzengen und über die Kreuzungen rasen, als ob sie durch das Paradies und nicht durch eine Glücksburg fahren ...“

„Nein“, macht der Kraftfahrer, „und für die Radfahrer ist es schade, dass man ihnen die Autobahnen verboten hat. Sie könnten dort so schön freiäugig bergauf fahren oder zu

Gute Fahrt sichert Ihnen der Meister des Kraftfahrzeughandwerks

Karosserien	Auto-Sattler	Auto-Reparaturen	Autolackierereien	Auto-Kühler
Rudolf Albert A. 19, Spernstraße 12, Ruf 81222 Ersatzteile aller Gewerbe Karosserie- und Karosserieschäden	Hans Buchhorn A. 1, Freiberger Straße 68, Ruf 19796 Spez. DHW-Wag.-Neubauspann, Auffertigung sämtlicher Verdecke	Autohaus Dreßler o. m. Bismarckstraße 26, Ruf 6521/22 Das bekannte Reparaturwerk für alle Wagen, Vertragswerkstatt, Nr. 70 für BMW	Wilhelm Schreiber A. 1, Freiberger Straße 25, Ruf 12223 repariert Ihren Wagen	Schneider & Teßnow G. m. b. H. Große Plauensche Str. 25, Ruf 27117 Autokühler Kühlerrelemente Karosserieschäden
Paul Albrecht Spez.-Werkstatt, Karosseriebau Schleuder-, Anfall-, Heiz- u. Dichtar., A. 24, Zwickauer Straße 12, Ruf 43807	Clemens Lehmann A. 1, Jakobsgasse 13, Ruf 10975, gegr. 1899 Spez. Lassautoplatzen Riemerei für techn. Lederwaren	MARLON OPEL Chevrolet, Buick, Vauxhall Tharandter Straße 45 Ausstellung: König-Johann - Straße 6	OPEL Spezialbetrieb Ersatzteillager Jagdwagen, Sammeln 25447	Otto Nendel Laddierung v. Fahrzeugen aller Art, Lieferwagen-Beschaffung A. 20, Tornauer Straße 42, Ruf 651180
Karosserie- werkstatt Knecht Fachanerlern. 1. jegl. Karosseriearb. A. 1, Pillnitzer Straße 20, Ruf 18666 Spezialität: Sattler	Karl u. Friedrich Fischer Autosattler Spezialwerkstatt für Autoverdecke, Polsterschonbezüge und Karosseriereparatur A. 1, Zittendorferstraße 4, Ruf 13210 Gegr. 1881 (im Hause des DDAC)	Opel-Zänker Spezial-Reparatur Gr. Plauensche Str. 6, Ruf 1063-11743	Adler-Dienst Vorlaedt & Co. Reparaturwerk und Ersatzteillager N. 6, Großenhainer Straße 7, Ruf 54022	H. Küppers Auto-Lackiererei, Schriftmalerei Dresden-N., Leipziger Straße 8, Ruf 57720
Reinhold Köhler Spezialwerkstatt für adml. Karosseriearbeiten N. 23, Leipziger Straße 35, Ruf 80738	Alfred Heyde Reparaturwerkstatt für alle Systeme N. 23, Altplessen 18, Hauptfeuerwache Yorckstr. (am Sachsenbad) Ruf 53384	Steyr-Reparatur b. Spezialisten Kurt Töpfer A. 21, Augsburger Straße 78, Ruf 51027	Victoria-Motorräder Ersatzteillager und Reparaturen A. Grundig Schnorrstraße 12, Ruf 43320	Wilhelm Mehwald Hand- u. Spritzlackierung Dr.-A. 1, Pillnitzer Straße 27, Ecke Gerichtstraße, Ruf 14723
Emil Schleicher Karosseriebau Sennestr. 16/18 - Ruf 27347	E. Paul Meyer A. 1, Gr. Plauensche Str. 25, Ruf 20792 Spez. Schonbezüge für Autos, Neuan- schlag v. Autos, Aufsicht v. Verdecken	Alfred Rathay Spezial-Werkstatt 1. Opelwagen A. 1, Zwickauer Straße 44, Ruf 45022	ERICH SCHIRMER AUTO-REPARATUR Dresden-A. 20, Reicker Straße 61 Reparaturen aller Systeme - Auto- hilfe Tag und Nacht Ruf 44079	Karl Thermer N. 6, König-Albert-Str. 25, Ruf 53225 Reparaturall. Karosserieschäden Kühler und Kotflügel
Auto-Karosseriebau Herstellung sämtlicher Leder-, Latt- und Möbelwagen in jeder Größe Richard Magetund N. 4, Leipziger Straße 3, Industriegeb. T. 38014	Brose & Berndt Werkstatt einer Karosserieverdecke Schonbezüge u. all. Karosseriearbeiten N. 6, Görlitzer Straße 7, Ruf 53318	Paul Windisch Spezial-Werkstatt einer Karosserie- verdecke, Leder- und Lattwagen A. 1, Fleischhofstr. 5, Ferndorf 18014 Eingang Torbogen	Auto-Perl Dresden-A. 20, Reicker Straße 61 Reparaturen aller Systeme - Auto- hilfe Tag und Nacht Ruf 44079	Fritz Kreusche Auto-Klassenzimmermeister Spezialwerkstatt für Kühler, Kotflügel u. Karosserieschäden, Kühlerreinigung Dresden-A. 20, Tharandter Straße 43, T. 38022
DKW Brückner A. 10, Pfeilnitzer Str. 25, Ruf 61180	Alfred Rathay Spezial-Werkstatt 1. Opelwagen A. 1, Zwickauer Straße 44, Ruf 45022	Manomag-Zugmaschinen Vertriebswerkstatt v. Reparatur sämtlicher Fahrzeuge, Diesel zwv. Barmann & Co., Dresden-22 Siebenleiter Str. 15, Ruf 17538, 23037	Auto-Zubehör Tachometer u. Kilometerzähler Eiben & Reparatur - Preiswert u. gut	Nummern-Schilder
Auto-Bereitung	Autofuhrbetrieb M. Alt A. 15, Wintergartenstraße 72, Ruf 80228 Lohntransporte aller Art	Autolicht-Heinze Autolicht - Autoreparatur Repar. sämtl. 10- u. ausl. Fabrikate Dr. N., Großenhainer Str. 21, Ruf 50685	Rudolf Bronnetz Dresden-A. 1, Palmar. 20, Ruf 28104	Autonummern sofort Ludwig Dreszel Dresden-A., Neue Gasse 60, Ruf 20191
Autobereitung Rundreiseung Autobahnbahn E. Biedermann sen. Dr.-A. 1, Zittendorferstraße, Ruf 27301	Auto-Führbetriebe	Auto-Licht	Auto-Scheiben	Schiebedächer
Trompeterstr. 12 Autoreifen - Handelsge. m. b. H. Autoschuh - Station, Vulkanreifen - Anstalt Auto- u. Motorrad-Zubeh., Bereitstellungen	Autofuhrbetrieb M. Alt A. 15, Wintergartenstraße 72, Ruf 80228 Lohntransporte aller Art	Autolicht-Heinze Autolicht - Autoreparatur Repar. sämtl. 10- u. ausl. Fabrikate Dr. N., Großenhainer Str. 21, Ruf 50685	Auto-Anhänger - ETEEE - das beliebte Dresdner Markenzeichen, f. alle Motorräder und für jeden Bereich zwv. Alein, Hersteller u. Tiefziehmaschine Dr. Stötzsch, Pfeifferstraße 11 Ruf 34028 (zwv. d. Autoreparatur)	Autoscheiben Beyer & Walther Autoscheiben u. Autodächer Autodächer und Ecken des Goldene-Schiebedächer M. Friedler Spezialwerkstatt für Karosserien A. 1, Pfeifferstraße 13, Ruf 20209
GEORG SCHWANE Gegr. 1922 - Autoreifen, Bereitstellungen Vulkanreifen, Autobahnbahn, Autoreparatur A. 1, Leipziger Straße 10, Ecke Pfeifferstraße N. 8, Pfeifferstraße 11, Ruf 54024	BLITZSCHNELL Autoreifen W. Winkeler, Dresden, A. 27 Ruf 45224	Autolicht-Kaiser Ish. Bernhard Schmidt Dresden-A. 1, Landauerstr. 11, Ruf 11495 Varta-Zeil- u. Osram-Lampeyer-Dienst repariert Bosch-n. alle Deutliche Anlagen		

Auto bewusstes
seit, so kommt es
reguliert werden
ist zu „Holpern“.
so kann das die
eine davon
die Verlauffähigkeit
nicht mehr
die andere der
zöge der Dänen
ird, so kann es
Kunst der Auton
hander zu ein
tritt der falschen
zeigt den Motor
distanz auf er
umgestellt. Die
vor das Lebend
igen Dosenzur
einwandfrei
zu beschaffen,
ur bei warmer
die Ergebnisse

kann den Gang
auf unregel
alte im Unter
verändert, so
spät des Ham
lauf noch nicht
er Grund für
der schlechte
ihren Elektro
Motor felsig
unregelmäßig
n, die Luft ein
und andere
ng des Motors
regulierung des
alors und der
eine gute
e, für richtige

verteilten Teile
vergleichbar.
vergleichbar.
vergleichbar.
vergleichbar.
vergleichbar.
vergleichbar.

vergleichbar.
vergleichbar.
vergleichbar.
vergleichbar.
vergleichbar.
vergleichbar.

vergleichbar.
vergleichbar.
vergleichbar.
vergleichbar.
vergleichbar.
vergleichbar.

DKW-Erfolg in Belgien

Bei der Geländefahrt des Königl. Belgischen Automobil-Clubs, die auf schwierigem Gelände durch Belgien und Holland führte, siegte wieder der Belgier Cornelius, R. J. und P. W. Smets auf T.A.M. Den ausgelebten Wanderradetts, den Dumouzaud-Bercher, gewannen die drei DKW-Fahrer zum drittenmal und damit endgültig, obwohl die Gegnerheit auch diesmal sehr hart war.

Dreitagefahrt München—Mäland

Um die Preise des Führers und des Duce

Das große Radwettbewerb am bevorstehenden Wochenende ist die Amateure vorbehaltene Dreitagefahrt München—Mäland über 807,7 Kilometer, die als Rennfahrt nach Deutschland gegen Italien durchgeführt wird. Die Be-

Abschied vom Fußball im Kreis Dresden

D.S.C.-Sportfreunde 0:1 1:1 (0:1)

Ein Freundschaftstreffen am Donnerstag zwischen dem Gauligverein DSC und den Sportfreunden 01 bildete den Auftakt der Fußballspielzeit 1937/38 im Kreis Dresden. Die beiden Mannschaften standen sich im Ostragbegegnung vor etwa 4000 Zuschauern gegenüber, die einen steten, lebendigen und zum Teil auch etwas harter Kampf erlebten, so daß der Schiedsrichter Schulz hüben wie drüben viele Tore von Frei- und Straßschüssen verhindern mußte. So wirkte dieser Freundschaftskampf stellenweise ganz unschön und gab einen Vorgeschmack für das erste Punktespiel zwischen den beiden Vereinen am 11. September dieses Jahres.

Das technisch bessere Spiel ließt zweifellos die DSC-Mannschaft. Sie war in den ersten 90 Minuten glatt überlegen, aber dann kamen die Reinkräfte mehr und mehr auf. Aber aus sie vermochten mangels energischer Einsätze ihre Stärke ebenso wenig Torefolge zu erzielen wie die Angreiferteam des DSC. Zudem standen auf beiden Seiten zwei sehr starke Hintermannschaften, die alle Angriffe nach besten Kräften abwehrten. So arbeitete der DSC-Sturm mehr Tormöglichkeiten heraus, ohne eine davon bis zur Pause zu verwerten, vielmehr lagen die DSCer zur Halbzeit mit 0:1 im Nachteil. Nach dem ganzen Spielverlauf ist das unentschiedene Ergebnis von 1:1 wohl gerecht, doch wäre ein Sieg der DSCer bei der letzten Feldüberlegenheit nicht unverdient gewesen.

Von den Sportfreunden gefiel vor allem die Hintermannschaft und in dieser der Tormann Schumann II, der eine ganz überzeugende Leistung abwies und seine Mannschaft vor einer Niederlage bewahrte. Die Verteidiger der Ober konnte nicht recht gefallen, da sie leicht aufbaute. Der Sturm war in der zweiten Halbzeit weit besser als vorher und auch vor allem ganz energisch, aber auch im Storaum konnte er sich nicht durchsetzen. Beim DSC war z. T. im Tor weniger beschäftigt als sein Gegenüber Schumann. Einige ähnlich brenzlige Situationen meisteerte Schumann bravourös. Die Verteidigung stand eben, aber der beste Mannschaftsteil war die Verteidigung mit Röderitz, Strauch und Schmitz. Eine sehr gute Partie lieferte Strauch, der auch im Rückspiel seinen Mann hielte. Im Sturm wollte es trotz der Niederlegenheit nicht recht klappen, aber dann lob man teilweise recht nette Kombinationsfähigkeiten; nur mit dem Torschützen es.

Das Spiel distanzierte zunächst die DSCer, die in der 18. Minute den ersten Tor einbüßten. Strauch stoppte einen Ball an die Hand; der Schiedsrichter gab einen Elfmeterfuß, den Stegmann unbedingt einschoss. Gegen Ende der ersten Halbzeit kamen dann auch die Reinkräfte mehr auf, aber es blieb beim 1:0-Halbzeitstand für die Sportfreunde. Nach der Pause war das Spiel dann etwas lebhafter und offener. In der 80. Minute glaubte man an einen Ausgleich, aber Schumann II blieb den Bombenfuß ganz vorwiegend. Mit dann Witternärmest König mit dem Rechtsaußen Louis laufte, kam mehr Druck in die Verteidigung des DSC. Und endlich in der 71. Minute holte Großkasten das Ver-

bleutung dieser Veranstaltung wird dadurch unterstrichen, daß wie schon im vergangenen Jahre, auch diesesmal der Fahrer und Reichskaufer, und der italienische Regierungschef Mussolini Ehrenpreise zur Verfügung stehen liegen. Der Preis des Fahrers und Reichskaufers ist für den Sieger in der Gesamtwertung bestimmt, während die legendäre Nation den Ehrenpreis des Duces erhält. Das Rennen ist in diesem Jahr wesentlich leichter geworden. Brennstoff, Wasser und Motoröl, jedoch mit kleinen, darf nun mehr 600 Kilogramm nicht unterschreiten. Vergleichlich mit den bisherigen Normenfahrzeugen, bedeutet dies ein Mehrgewicht von etwa 30 Kilogramm.



Aut. Rennschmied

Der neue Auto-Union-Sstromlinienwagen
3 Liter, 12-Zylinder-V-Motor mit Kompressor, Rohrrahmen, Einzelradfederung vorn, Doppelgeleitachse hinten

als die vorjährige Fahrt Malland-München, bei der die italienischen Amateure sowohl in der Einzel- wie auch in der Mannschaftswertung siegreich waren. Der Alzberg und der Baumwosch fallen fort, und so bleibt als Hauptstrecke nur der Brenner. Die italienische Mannschaft ist bereits am Mittwoch in Südtirol eingetroffen. Die deutsche Mannschaft holte ihre italienischen Kameraden vom Bahnhof ab. Von Martin Schmidt betreute deutsche Nationalmannschaft liegt sich aus: G. Bronold, St. Fischer, H. Badebold, H. Heller, H. Jergens, H. Meurer, H. Richter, H. Schellhorn, C. Schönlin, L. Sattler, C. Weißheld und H. Zöblitz zusammen. Die erste Gruppe läuft am heutigen Freitag von München nach Innsbruck über 180 Kilometer.

Die Karosserien der Type "Grand Prix 1938" sind nach sorgfältigen Studien im Windkanal auf strömungsgünstige Form gebracht worden und wie viele andere Teile unter weitausgehender Verwendung von Leichtmetallen hergestellt.

Die Karosserien der Type "Grand Prix 1938" sind nach sorgfältigen Studien im Windkanal auf strömungsgünstige Form gebracht worden und wie viele andere Teile unter weitausgehender Verwendung von Leichtmetallen hergestellt.

Die Karosserien der Type "Grand Prix 1938" sind nach sorgfältigen Studien im Windkanal auf strömungsgünstige Form gebracht worden und wie viele andere Teile unter weitausgehender Verwendung von Leichtmetallen hergestellt.

Die Karosserien der Type "Grand Prix 1938" sind nach sorgfältigen Studien im Windkanal auf strömungsgünstige Form gebracht worden und wie viele andere Teile unter weitausgehender Verwendung von Leichtmetallen hergestellt.

Die Karosserien der Type "Grand Prix 1938" sind nach sorgfältigen Studien im Windkanal auf strömungsgünstige Form gebracht worden und wie viele andere Teile unter weitausgehender Verwendung von Leichtmetallen hergestellt.

Die Karosserien der Type "Grand Prix 1938" sind nach sorgfältigen Studien im Windkanal auf strömungsgünstige Form gebracht worden und wie viele andere Teile unter weitausgehender Verwendung von Leichtmetallen hergestellt.

Die Karosserien der Type "Grand Prix 1938" sind nach sorgfältigen Studien im Windkanal auf strömungsgünstige Form gebracht worden und wie viele andere Teile unter weitausgehender Verwendung von Leichtmetallen hergestellt.

Die Karosserien der Type "Grand Prix 1938" sind nach sorgfältigen Studien im Windkanal auf strömungsgünstige Form gebracht worden und wie viele andere Teile unter weitausgehender Verwendung von Leichtmetallen hergestellt.

Die Karosserien der Type "Grand Prix 1938" sind nach sorgfältigen Studien im Windkanal auf strömungsgünstige Form gebracht worden und wie viele andere Teile unter weitausgehender Verwendung von Leichtmetallen hergestellt.

Die Karosserien der Type "Grand Prix 1938" sind nach sorgfältigen Studien im Windkanal auf strömungsgünstige Form gebracht worden und wie viele andere Teile unter weitausgehender Verwendung von Leichtmetallen hergestellt.

Die Karosserien der Type "Grand Prix 1938" sind nach sorgfältigen Studien im Windkanal auf strömungsgünstige Form gebracht worden und wie viele andere Teile unter weitausgehender Verwendung von Leichtmetallen hergestellt.

Die Karosserien der Type "Grand Prix 1938" sind nach sorgfältigen Studien im Windkanal auf strömungsgünstige Form gebracht worden und wie viele andere Teile unter weitausgehender Verwendung von Leichtmetallen hergestellt.

Die Karosserien der Type "Grand Prix 1938" sind nach sorgfältigen Studien im Windkanal auf strömungsgünstige Form gebracht worden und wie viele andere Teile unter weitausgehender Verwendung von Leichtmetallen hergestellt.

Die Karosserien der Type "Grand Prix 1938" sind nach sorgfältigen Studien im Windkanal auf strömungsgünstige Form gebracht worden und wie viele andere Teile unter weitausgehender Verwendung von Leichtmetallen hergestellt.

Die Karosserien der Type "Grand Prix 1938" sind nach sorgfältigen Studien im Windkanal auf strömungsgünstige Form gebracht worden und wie viele andere Teile unter weitausgehender Verwendung von Leichtmetallen hergestellt.

Die Karosserien der Type "Grand Prix 1938" sind nach sorgfältigen Studien im Windkanal auf strömungsgünstige Form gebracht worden und wie viele andere Teile unter weitausgehender Verwendung von Leichtmetallen hergestellt.

Die Karosserien der Type "Grand Prix 1938" sind nach sorgfältigen Studien im Windkanal auf strömungsgünstige Form gebracht worden und wie viele andere Teile unter weitausgehender Verwendung von Leichtmetallen hergestellt.

Die Karosserien der Type "Grand Prix 1938" sind nach sorgfältigen Studien im Windkanal auf strömungsgünstige Form gebracht worden und wie viele andere Teile unter weitausgehender Verwendung von Leichtmetallen hergestellt.

Die Karosserien der Type "Grand Prix 1938" sind nach sorgfältigen Studien im Windkanal auf strömungsgünstige Form gebracht worden und wie viele andere Teile unter weitausgehender Verwendung von Leichtmetallen hergestellt.

Die Karosserien der Type "Grand Prix 1938" sind nach sorgfältigen Studien im Windkanal auf strömungsgünstige Form gebracht worden und wie viele andere Teile unter weitausgehender Verwendung von Leichtmetallen hergestellt.

Die Karosserien der Type "Grand Prix 1938" sind nach sorgfältigen Studien im Windkanal auf strömungsgünstige Form gebracht worden und wie viele andere Teile unter weitausgehender Verwendung von Leichtmetallen hergestellt.

Die Karosserien der Type "Grand Prix 1938" sind nach sorgfältigen Studien im Windkanal auf strömungsgünstige Form gebracht worden und wie viele andere Teile unter weitausgehender Verwendung von Leichtmetallen hergestellt.

Die Karosserien der Type "Grand Prix 1938" sind nach sorgfältigen Studien im Windkanal auf strömungsgünstige Form gebracht worden und wie viele andere Teile unter weitausgehender Verwendung von Leichtmetallen hergestellt.

Die Karosserien der Type "Grand Prix 1938" sind nach sorgfältigen Studien im Windkanal auf strömungsgünstige Form gebracht worden und wie viele andere Teile unter weitausgehender Verwendung von Leichtmetallen hergestellt.

Die Karosserien der Type "Grand Prix 1938" sind nach sorgfältigen Studien im Windkanal auf strömungsgünstige Form gebracht worden und wie viele andere Teile unter weitausgehender Verwendung von Leichtmetallen hergestellt.

Die Karosserien der Type "Grand Prix 1938" sind nach sorgfältigen Studien im Windkanal auf strömungsgünstige Form gebracht worden und wie viele andere Teile unter weitausgehender Verwendung von Leichtmetallen hergestellt.

Die Karosserien der Type "Grand Prix 1938" sind nach sorgfältigen Studien im Windkanal auf strömungsgünstige Form gebracht worden und wie viele andere Teile unter weitausgehender Verwendung von Leichtmetallen hergestellt.

Die Karosserien der Type "Grand Prix 1938" sind nach sorgfältigen Studien im Windkanal auf strömungsgünstige Form gebracht worden und wie viele andere Teile unter weitausgehender Verwendung von Leichtmetallen hergestellt.

Die Karosserien der Type "Grand Prix 1938" sind nach sorgfältigen Studien im Windkanal auf strömungsgünstige Form gebracht worden und wie viele andere Teile unter weitausgehender Verwendung von Leichtmetallen hergestellt.

Die Karosserien der Type "Grand Prix 1938" sind nach sorgfältigen Studien im Windkanal auf strömungsgünstige Form gebracht worden und wie viele andere Teile unter weitausgehender Verwendung von Leichtmetallen hergestellt.

Die Karosserien der Type "Grand Prix 1938" sind nach sorgfältigen Studien im Windkanal auf strömungsgünstige Form gebracht worden und wie viele andere Teile unter weitausgehender Verwendung von Leichtmetallen hergestellt.

Die Karosserien der Type "Grand Prix 1938" sind nach sorgfältigen Studien im Windkanal auf strömungsgünstige Form gebracht worden und wie viele andere Teile unter weitausgehender Verwendung von Leichtmetallen hergestellt.

Die Karosserien der Type "Grand Prix 1938" sind nach sorgfältigen Studien im Windkanal auf strömungsgünstige Form gebracht worden und wie viele andere Teile unter weitausgehender Verwendung von Leichtmetallen hergestellt.

Die Karosserien der Type "Grand Prix 1938" sind nach sorgfältigen Studien im Windkanal auf strömungsgünstige Form gebracht worden und wie viele andere Teile unter weitausgehender Verwendung von Leichtmetallen hergestellt.

Die Karosserien der Type "Grand Prix 1938" sind nach sorgfältigen Studien im Windkanal auf strömungsgünstige Form gebracht worden und wie viele andere Teile unter weitausgehender Verwendung von Leichtmetallen hergestellt.

Die Karosserien der Type "Grand Prix 1938" sind nach sorgfältigen Studien im Windkanal auf strömungsgünstige Form gebracht worden und wie viele andere Teile unter weitausgehender Verwendung von Leichtmetallen hergestellt.

Die Karosserien der Type "Grand Prix 1938" sind nach sorgfältigen Studien im Windkanal auf strömungsgünstige Form gebracht worden und wie viele andere Teile unter weitausgehender Verwendung von Leichtmetallen hergestellt.

Die Karosserien der Type "Grand Prix 1938" sind nach sorgfältigen Studien im Windkanal auf strömungsgünstige Form gebracht worden und wie viele andere Teile unter weitausgehender Verwendung von Leichtmetallen hergestellt.

Die Karosserien der Type "Grand Prix 1938" sind nach sorgfältigen Studien im Windkanal auf strömungsgünstige Form gebracht worden und wie viele andere Teile unter weitausgehender Verwendung von Leichtmetallen hergestellt.

Die Karosserien der Type "Grand Prix 1938" sind nach sorgfältigen Studien im Windkanal auf strömungsgünstige Form gebracht worden und wie viele andere Teile unter weitausgehender Verwendung von Leichtmetallen hergestellt.

Die Karosserien der Type "Grand Prix 1938" sind nach sorgfältigen Studien im Windkanal auf strömungsgünstige Form gebracht worden und wie viele andere Teile unter weitausgehender Verwendung von Leichtmetallen hergestellt.

Die Karosserien der Type "Grand Prix 1938" sind nach sorgfältigen Studien im Windkanal auf strömungsgünstige Form gebracht worden und wie viele andere Teile unter weitausgehender Verwendung von Leichtmetallen hergestellt.

Die Karosserien der Type "Grand Prix 1938" sind nach sorgfältigen Studien im Windkanal auf strömungsgünstige Form gebracht worden und wie viele andere Teile unter weitausgehender Verwendung von Leichtmetallen hergestellt.

Die Karosserien der Type "Grand Prix 1938" sind nach sorgfältigen Studien im Windkanal auf strömungsgünstige Form gebracht worden und wie viele andere Teile unter weitausgehender Verwendung von Leichtmetallen hergestellt.

Die Karosserien der Type "Grand Prix 1938" sind nach sorgfältigen Studien im Windkanal auf strömungsgünstige Form gebracht worden und wie viele andere Teile unter weitausgehender Verwendung von Leichtmetallen hergestellt.

Die Karosserien der Type "Grand Prix 1938" sind nach sorgfältigen Studien im Windkanal auf strömungsgünstige Form gebracht worden und wie viele andere Teile unter weitausgehender Verwendung von Leichtmetallen hergestellt.

Die Karosserien der Type "Grand Prix 1938" sind nach sorgfältigen Studien im Windkanal auf strömungsgünstige Form gebracht worden und wie viele andere Teile unter weitausgehender Verwendung von Leichtmetallen hergestellt.

Die Karosserien der Type "Grand Prix 1938" sind nach sorgfältigen Studien im Windkanal auf strömungsgünstige Form gebracht worden und wie viele andere Teile unter weitausgehender Verwendung von Leichtmetallen hergestellt.

Die Karosserien der Type "Grand Prix 1938" sind nach sorgfältigen Studien im Windkanal auf strömungsgünstige Form gebracht worden und wie viele andere Teile unter weitausgehender Verwendung von Leichtmetallen hergestellt.

Die Karosserien der Type "Grand Prix 1938" sind nach sorgfältigen Studien im Windkanal auf strömungsgünstige Form gebracht worden und wie viele andere Teile unter weitausgehender Verwendung von Leichtmetallen hergestellt.

Die Karosserien der Type "Grand Prix 1938" sind nach sorgfältigen Studien im Windkanal auf strömungsgünstige Form gebracht worden und wie viele andere Teile unter weitausgehender Verwendung von Leichtmetallen hergestellt.

Die Karosserien der Type "Grand Prix 1938" sind nach sorgfältigen Studien im Windkanal auf strömungsgünstige Form gebracht worden und wie viele andere Teile unter weitausgehender Verwendung von Leichtmetallen hergestellt.

Die Karosserien der Type "Grand

Wirtschafts- und Börsenteil

Nr. 304 Seite 12

— Dresdner Nachrichten —

Freitag, 1. Juli 1938

Zuversichtlichere internationale Rohstoffmärkte Dauernde und nur vorübergehende Gutwetterstimmung?

Nach einer mehr als einjährigen Periode völligen Verfalls der Rohstoffmärkte hatte sich während der letzten Tage eine etwas bessernungsvollere Stimmung auf fast sämtlichen Gebieten durchgesetzt. Den Untergrund hierfür liefert die Annahme des Rooseveltischen Wirtschaftsprogramms durch den Kongress, wodurch 8,75 Mill. Dollars in den Dienst der Aufstellung gestellt werden. Vorübergehend wurde auch die Ausschaffung vertreten, das mit seinen Bestellungen im Rückstand geratene Europa werde künftig aus seiner Zurückhaltung herausgehen. Wenn man endlich die Anstrengungen berücksichtigt, die die Erzeuger seit Monaten machen, um Angebot und Nachfrage besser miteinander in Einklang zu bringen, dann hat man den Schlüssel für die Erholungsbündnisse, die sich hier und da geltend machen. Allerdings scheint für ein allgemeines Preisgestaltung vorläufig noch kein Raum zu sein; denn es läuft auf den Märkten nach wie vor beträchtliche Vorräte.

Vorräte drücken auf Welzen

Eine Annahme von der seheren Grundstimmung bildet eigentlich nur der Weisen, dessen Preisbewegungen recht schwanken sind. In dem klimatisch günstigeren Januar ist die Ernte bereits in vollem Gang. Alle Länder bemühen sich, einen lückenlosen Abschluss des neuen an das alte Wirtschaftsjahrde Jahr zu finden. Deutschland hat zum Beispiel diesmal einen Überschuss von 1,5 Mill. Tonnen Brotgetreide, es steht also wesentlich günstiger als in den Vorjahren da. Ein wenig angepannt ist die Lage in Italien. Zu gleicher Zeit treten aber auch die Importeure Großbritanniens als Bezieher auf, so das im nächsten Erdteil sich ein Wettkampf zwischen Italien und Großbritannien herausgebildet hat. Trotz guter Nachfrage von dieser Seite will es doch nicht gelingen, die Weizennotierungen kräftiger nach oben zu führen, was offenbar damit zusammenhängt, dass trotz aller Nachrichten über Frosts- und Frostschäden auf dem nordamerikanischen Festlande mit Rekordraten daselbst zu rechnen ist. Um Verwicklungen zu vermeiden, greift die amerikanische Regierung bereits am Weizemarkt mit Interventionen ein.

50 000 Tonnen Kakao von der Goldküste

Die Umläufe in Kaffee halten sich in verhältnismäßig engem Rahmen; eine recht letzige Haltung lassen die kleinen brasilianischen Kaffeesorten erkennen, weil daran eine

gewisse Knappheit herrscht. Obwohl es den Brasilianern gelungen ist, den Export mengenmäßig zu steigern, vermöchte die Annahme der Ausfuhr doch kein Gegen gewicht gegen den Preisdurchfall zu schaffen. Eine starke Schrumpfung der Aufnahmefähigkeit für Kakao ist in den Vereinigten Staaten erfolgt. Während der ersten fünf Monate 1938 sanken die Importe dieses Arztes auf 1,18 (1. B. 2,90) Mill. Tonnen. Davon stammten nur noch 0,88 (1,00) Mill. Tonnen aus Westafrika. Hingegen wurde der Import aus Brasilien auf 0,81 (0,22) Mill. Tonnen an. Die Verschiffungen von der Goldküste im Juni betrugen etwa 50 000 Tonnen; sie sind größer als der Weltmarkt aufzunehmen in der Lage ist.

Butterpreise abgeschwächt

Das Fleischgeschäft bewegt sich in Nordeuropa, Europa und in Amerika in durchaus normalen Bahnen. Im Süden und im Norden Osteuropas haben die Preise wiederum ihren Verlust geweckt haben. — Die Oele und Fette tierischen und pflanzlichen Ursprungs hatten unregelmäßiges Geschäft. Schwach notierte die Soja; auch die Butter muhte sich Preisabschlägen gefallen lassen, obwohl die Aufschüsse aus den englischen Kolonien nach dem Mutterlande gegenüber dem Vorjahr geringer geworden sind. Der Weltverbrauch an Pfeffer beläuft sich im Jahresdurchschnitt auf etwa 80 000 Tonnen. Denen stehen Vorräte in Höhe von etwa 80 000 Tonnen gegenüber. Ende April war das Pfefferjahr zu Ende gegangen. In ihm stellte sich die Erzeugung Niederländisch-Indiens auf 29 500 Tonnen schwarzen Pfeffers gegen 65 000 Tonnen im Jahre zuvor. Dem entgegengesetzter der schwarze Rückgang des Exportes Niederländisch-Indiens, der in der Zeit vom 1. Mai 1937 bis Ende Februar 1938 nur 14 700 gegen 48 000 Tonnen im Vorjahr betrug.

Baumwolle in Zuversicht

Die Heftigkeit der Baumwolle ruht nicht etwa, wie man annehmen könnte, von einem erhöhten Verbrauch her, sondern es handelt sich dabei in der Hauptsache um markentechnische Gründe, nämlich die Abwicklung der Juli-Positionen. Ferner dünnen Nachrichten aus USA mitgetragen haben, denen aufsicht die Ernte durch herabgedrückte Regenmengen verzögert und auch gärtig beeinträchtigt werden. Selbst wenn die langen Annahmen zutreffen sollte, besteht immer noch ein Weltüberschuss von 18 Mill. Ballen, der eine

Erweiterter Versicherungsschutz

Der Neuversicherer in der Landwirtschaft

Um den Versicherungsschutz so umfassend und billig wie möglich zu gestalten, hat die Fachgruppe Neuversicherung der Wirtschaftsgruppe Privatversicherung Rendeverträge der landwirtschaftlichen Ausfahrtbedingungen vorgenommen. Diese Rendeverträge bringen eine beitragsfreie Erweiterung des Versicherungsschutzes nach verschiedener Richtung.

Bißher bestanden die Neuversicherer bei landwirtschaftlichen Wagnissen nur für Explosionswunden, die zum landwirtschaftlichen Betriebe gehörende Dampfkessel oder Explosionsmotoren verursachten. Ohne jegliche Beitragserhöhung übernehmen nunmehr die Gesellschaften alle die Schäden, die aus irgendwelchen Explosionsen entstehen, soweit sie nicht auf Sprengstoffexplosionen zurückzuführen. Da aber Sprengstoff im landwirtschaftlichen Betrieb nicht verwandt wird, sind praktisch alle in der Landwirtschaft drohenden Explosionsgefahren eingeschlossen.

Außerdem werden die landwirtschaftlichen Versicherungsnehmer insofern besser gestellt, als für Ernteausfälle und landwirtschaftliches Inventar auch dann Versicherungsschutz besteht, wenn sie sich nicht an dem im Versicherungsschein angegebenen Ort befinden und weiter vom Geschäft entfernt sind. So ist beispielsweise jetzt Saatgut auch dann verhältnis, wenn es zur Reinigung und Beladung nach auswärtige gegeben ist oder wenn das Rohrgut sich in der Nähe befindet. Auch die in die Reparaturwerkstatt gegebenen landwirtschaftlichen Gesellschaften genießen nunmehr während der Zeit, wo sie dort stehen, Neuversicherungsschutz.

Die bedeutendste Verbesserung ist jedoch hinsichtlich der Versicherung des Fleisches eingetreten. Wenn bißher der Fleisch mitverwertet sein sollte, mußte dies besonders beantragt werden. Nunmehr ist Fleisch, solange er unverarbeitet ist, in jedem Hause mitversichert.

Verlängerter deutsch-niederländischer Transseabkommen

Zwischen Vertretern der deutschen und der Königlich Niederländischen Regierung werden, wie alljährlich, Verhandlungen über ein neues deutsch-niederländisches Transseabkommen geführt. Mit Rücksicht darauf, daß bei den diesjährigen Verhandlungen neue Fragen geprägt werden müssen, könnten die Verhandlungen bisher noch nicht abgeschlossen werden. Es ist infolgedessen vereinbart worden, daß das gegenwärtige Transseabkommen noch bis zum 31. August 1938 gilt.

Die Verhandlungen werden fortgesetzt.

Ausfuhr ist Lebensgrundlage der Wirtschaft

Künftig mehr Devisen für erfolgreiche Exporteure

In einer Sitzung des Handelspolitischen Ausschusses der Reichswirtschaftskammer sprach Staatssekretär Brinkmann vom Reichswirtschaftsministerium über „Tagesfragen der deutschen Handelspolitik“.

Eine gelenkte Wirtschaft, so erklärte er u. a., sei nicht nur in Deutschland, sondern auch in anderen der Weltwirtschaft verbundene Ländern notwendig geworden. Für Deutschland bringe diese Orientierung eine Fülle von Verwaltungsmöglichkeiten mit sich, die künftig mehr als bisher vom Reichswirtschaftsministerium auf die Organisation der gewerblichen Wirtschaft übergeleitet werden sollen.

Die deutsche Ausfuhr bleibe nach wie vor die Lebensgrundlage der deutschen Wirtschaft. Dabei sei es nötig, aus dem Gedicht der vielen Verordnungen im Sektor der Außenhandelswirtschaft allmählich herauszufinden. Sowohl die Verhältnisse es gestatten, solle künftig das

Ausfuhrgeschäft für den Auslandskaufmann, auch privatwirtschaftlich gelehrt, erkenntlich gehalten werden.

Es sei in Aussicht genommen, ohne im Grundsatz die staatliche Lenkung des Außenhandels ganz oder teilweise aufzugeben, dem erfolgreichen Exporteur künftighin mehr an Devisen auf eigenen Verfügung zu belassen, als es heute der Fall sei.

Die staatliche Handelsvertragspolitik, die seit der Wiedereingliederung Ostpreußens in Großdeutschland besonders dringliche und schwierige Aufgaben übernommen und durchzuführen habe, könne und will nur den Rahmen für die kaufmännischen Beziehungen zwischen Deutschland und den Ländern des Auslandes geben, den die deutsche Wirtschaft unter Anspannung aller Kräfte ausfüllen muß. Zwischen vierjahresplan und Ausfuhrpolitik besteht kein Unterschied.

Staatsrat Lindemann, Bremen, untersucht die Schwierigkeiten im deutschen Außenhandelsgeschäft und versicherte dem Vortragenden namens der Vertreter der praktischen Wirtschaft, daß sein Appell um vermehrte Anstrengungen im Außenhandelsgeschäft nicht ungehört bleiben werde.

Tschechische Seehandelsflotte

Ein Projekt um Freihafenzone

Im engeren Zusammenhang mit dem Bata-Gesellschaft in Rumänien, rumänischen Wirtschafts Kreisen und den tschechoslowakischen

Stützung des Vorratsdrucks nicht sehr wahrscheinlich macht, auch dann nicht, wenn es wahr ist, daß die Anbausfläche der USA um ein Viertel niedriger ist als im Vorjahr.

Die Wolle hat eine schwierige Saison hinter sich. Die Vereinigten Staaten leidet seit Monaten in einer Wirtschaftskrise, in deren Folge die Wollfleute zurückgegangen sind. Es kann leicht seine Bedeutung aus technischen Gründen ein. Trotzdem weisen die Wollmärkte einen keigen Charakter auf. Gleichzeitig mag der Umstand eine Rolle gespielt haben, daß in den fünf wichtigsten Produktionsländern (Südafrika, Argentinien, Uruguay, Australien und Neuseeland) der Überschuss Anfang Juli vorigen Jahres um 20 Mill. Ybras kleiner war als am gleichen Termine 1938.

Auflösungsvorstände schrumpfen

Der Kaufraum profitierte von etwas gelegterer Nachfrage aus England und den USA. Der Gesamtverbrauch der Union in den Monaten Januar bis Mai 1938 betrug nur noch 140 700 Tonnen gegen 200 000 Tonnen in der entsprechenden Spanne des Vorjahrs. Die Vorräte in den sechs Hauptplätzen außerhalb der Rechtsprechungsgebiete für Ende Mai werden auf 548 800 Tonnen gegen 892 100 Tonnen Ende Mai 1937 geschätzt. Für das zweite Halbjahr 1938 wird allgemein mit einer Vorratsabschöpfung infolge des Quotientenschlusses ab 1. Juli 1938 gerechnet.

Metalle in Aufwärtsbewegung

Die Metallmärkte zeigen eine gewisse Belebung. Ob es sich dabei um echte Käufe der Verbraucher handelt, oder ob spekulative Einflüsse die Hand im Spiele haben, läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen. Die beiden Herde der Marktbewegung bilden das Kupfer und das Zinn. Beim Kupfer interessiert in erster Linie der Abschluß der autokommerikanischen Produzenten, die Erzeugung ab 1. Juli auf 95 % der Balkontonne zu beschranken. Das Zinn kommt inzwischen die Normierung. Vielen werde es kaum oder gar nicht bewußt, wie tief die Normung in das tägliche Leben eingreift und auf unserem ganzen Lebensweg begleitet, vom Geburtschein bis zur Ascheurne, die in Deutschland neurommt. Diese Rüste der Ercheinungen, die in über 6000 Blättern des deutschen Normenwerkes einer sinnvollen Ordnung unterworfen sind, können niemals und sollte deshalb auch nicht durch Beamte gemacht werden.

Dieses Ordnen besorgen die davon betroffenen Erzeuger, die Verbraucher, Händler und die Wissenschaft am besten selbst, und der Staat wirkt gern in diesen Kreisen daran mit, soweit staatliche Interessen zu vertreten sind oder Hilfestellung notwendig ist. Diese Arbeitsform habe sich in Deutschland seit 21 Jahren bewährt, auch bei den schwierigen Normungsfragen, die bei der Durchführung des Vierjahresplanes auftreten sind, um eine Umstellung auf deutsche Stoffe vorzunehmen. Gerade hier zeigt die Zusammenarbeit zwischen Besörden und Privatwirtschaft, daß im Rahmen der deutschen Normung gute Erfolge, das wir keinen Ansatz haben, an der jetzt bewährten Arbeitsweise irgend etwas zu ändern.

Reichswirtschaftsminister Funk streite so, daß die Umstellung des deutschen Außenhandels den Wertvolumen entsprechen soll, und die Umstellung des deutschen Außenhandels.

Die 14-tägige Beratung der Internationalen Normentagung in zahlreichen technischen Komitees über Grundfragen der Normung, Prüfung der Güte von Werk- und Ölstoffen, über Maße und Einheiten im Maschinenbau, in der Luftfahrt und in der Kinematographie sowie über Textilien eben und erleichterte auf die Dauer den Gütertausch zwischen den Nationen und trug dadurch zu ihrem Teil zur Besteigung der Welt bei.

Ordnende Normen

Vom Geburtschein bis zur Urne

Als Höhepunkt der gesellschaftlichen Verbesserungen im Rahmen der zur Zeit in Berlin stattfindenden ICA-Tage (International Federation of the National Standardizing Associations) stand ein Vortrag.

Reichswirtschaftsminister Funk überbrachte der ICA zu ihrer Arbeitstagung in der Reichshauptstadt die Grüße der Reichsregierung, wobei er unterstrich, daß die Normung in ihren vielseitigen Auswirkungen auf unseres Alltagsleben nicht mehr wegzudenken sei. Minder ausländische Gäste, so sagte der Minister weiter, sei auf Grund ländlicher Presseberichte vielleicht nach Deutschland gekommen in der Meinung, hier ein Land zu finden, in dem nicht nur Werkstoffe genormt werden, sondern auch die Menschen und Weiber genormt sind.

Dieser Artikul ist nur zu erkennen aus einer unrichtigen Einschätzung gegenüber der tiefsitzenden Wandelung, die das deutsche Volk und das deutsche Staatswesen im Verlauf der nationalsozialistischen Revolution durchgemacht haben. Reichswirtschaftsminister Funk, der die ausländischen Normenfachleute davon überzeugt zu sein, daß jeder Deutsche, der sich freiwillig mit seinem ganzen Sein, mit seiner ganzen Arbeit und Leistung einordnet und unterordnet unter die und alles beherrschende übergeordnete Idee der Gemeinschaft, davon bis ins Tiefste durchdrin-

gen ist.

Was das Verhältnis Deutschlands zum Tätigkeitsbereich der Normung anlangt, so legt die Regierung in großer Absichtlichkeit der Normenlinien den Kurs fest, der dem außerordentlichen Ziel aufsteigt; im übrigen bemüht sie sich, alle Kräfte frei zu machen, die gewillt und fähig sind, diesem Ziel zu folgen. Sie sei überzeugt, daß die Selbstverwaltung in den einzelnen Berufen und Lebensgestaltungen unter Führung der Regierung den besten Wirkungsgrad der Arbeit gibt.

Ganz besonders gelte dies für Arbeiten, die so stark in das Wirtschaftsleben und in die Herstellung von Produktionsmitteln und Gebäudenartikeln aller Art eingreifen, wie die Normung. Vieles werde es kaum oder gar nicht bewußt, wie tief die Normung in das tägliche Leben eingreift und auf unserem ganzen Lebensweg begleitet, vom Geburtschein bis zur Ascheurne, die in Deutschland neurommt. Diese Rüste der Ercheinungen, die in über 6000 Blättern des deutschen Normenwerkes einer sinnvollen Ordnung unterworfen sind, können niemals und sollte deshalb auch nicht durch Beamte gemacht werden.

Dieses Ordnen besorgen die davon betroffenen Erzeuger, die Verbraucher, Händler und die Wissenschaft am besten selbst, und der Staat wirkt gern in diesen Kreisen daran mit, soweit staatliche Interessen zu vertreten sind oder Hilfestellung notwendig ist. Diese Arbeitsform habe sich in Deutschland seit 21 Jahren bewährt, auch bei den schwierigen Normungsfragen, die bei der Durchführung des Vierjahresplanes auftreten sind, um eine Umstellung auf deutsche Stoffe vorzunehmen. Gerade hier zeigt die Zusammenarbeit zwischen Besörden und Privatwirtschaft, daß im Rahmen der deutschen Normung gute Erfolge, das wir keinen Ansatz haben, an der jetzt bewährten Arbeitsweise irgend etwas zu ändern.

Reichswirtschaftsminister Funk streite so, daß die Umstellung des deutschen Außenhandels den Wertvolumen entsprechen soll, und die Umstellung des deutschen Außenhandels.

Die 14-tägige Beratung der Internationalen Normentagung in zahlreichen technischen Komitees über Grundfragen der Normung, Prüfung der Güte von Werk- und Ölstoffen, über Maße und Einheiten im Maschinenbau, in der Luftfahrt und in der Kinematographie sowie über Textilien eben und erleichterte auf die Dauer den Gütertausch zwischen den Nationen und trug dadurch zu ihrem Teil zur Besteigung der Welt bei.

Rhein-Mainische Börse Frankfurt vom 30. Juni

Wenn ich auch die Umfangsgröße an der Frankfurter Börse in gleicher engem Rahmen habe, macht sie doch auf zahlreichen Marktgebieten der Rauflust geltend. Zum Teil kann man Kurse, die dem besten Berliner Schuh angehören waren, darüber hinweg legen die Notierungen verschiedenartig sogar noch 0,25 bis 0,5 % höher. Sonderbewegungen waren allerdings nirgends zu verzeichnen.

Kurse:

Banknoten: Aden 100,00;
Banknoten: Aden 102,75; Commerz-Bank 113,75;
Deutsche Bank 120,25; Dresdner Bank 111,00;
Reichsbank 190; Bergwerksbank: Buderus 117,75;
Mannesmann 118,15; Hoechst 118,00; Rhône-Poulenc 117,50;
Weltbank 141,25; Stahlwerke 108; Industrieaktien: Akkordwerke 114,00; Augsburg-Augsburger 128,50; Daimler 127,50; Demag 147,50; Erbholz 187,75;
Dr. Gold und Silber 227, Dr. Bösch 120, Gleisbau 120,00; Kraft und Kraft 120, IG Farben 106, Geissel 7,000 % 128, Goldschmidt 126,75; Holzmann 128,50; Jungbahn 117,50; Leo 110; Metallges. 122; Meissner 100; Reichsbahn Börsen 124,25.

Berlangerter Pfandbriefvertrag:

Berlangerter Pfandbriefvertrag am 30. Juni 1938

Den 30. Juni 1938

Die Gesellschaft stellt dem Unternehmen 5 % an die Aktionen aus.

Die Gesellschaft stellt dem Unternehmen 2,5 % an die Aktionen aus.

Die Gesellschaft stellt dem Unternehmen 2 % an die Aktionen aus.

Die Gesellschaft stellt dem Unternehmen 1,5 % an die Aktionen aus.

Die Gesellschaft stellt dem Unternehmen 1 % an die Aktionen aus.

Die Gesellschaft stellt dem Unternehmen 0,5 % an die Aktionen aus.

Die Gesellschaft stellt dem Unternehmen 0,25 % an die Aktionen aus.

Die Gesellschaft stellt dem Unternehmen 0,125 % an die Aktionen aus.

Die Gesellschaft stellt dem Unternehmen 0,0625 % an die Aktionen aus.

Die Gesellschaft stellt dem Unternehmen 0,03125 % an die Aktionen aus.

Die Gesellschaft stellt dem Unternehmen 0,015625 % an die Aktionen aus.

Die Gesellschaft stellt dem Unternehmen 0,0078125 % an die Aktionen aus.

Die Gesellschaft stellt dem Unternehmen 0,00390625 % an die Aktionen aus.

Die Gesellschaft stellt dem Unternehmen 0,001953125 % an die Aktionen aus.

Die Gesellschaft stellt dem Unternehmen 0,0009765625 % an die Aktionen aus.

Die Gesellschaft stellt dem Unternehmen 0,00048828125 % an die Aktionen aus.

Die Gesellschaft stellt dem Unternehmen 0,000244140625 % an die Aktionen aus.

Die Gesellschaft stellt dem Unternehmen 0,0001220703125 % an die Aktionen aus.

Die Gesellschaft stellt dem Unternehmen 0,00006103515625 % an die Aktionen aus.

Die Gesellschaft stellt dem Unternehmen 0,000030517578125 % an die Aktionen aus.

Die Gesellschaft stellt dem Unternehmen 0,000015258

Ankauf vor dem Fälligkeitstermin

Die zur Einlösung am 1. Oktober 1938 gegebenen Auslösungsschulden der Ausleihungsabschulden des Deutschen Reiches werden bereits vor dem Fälligkeitstermin, und zwar vom 1. Juli 1938 ab, unter Abzug eines zum jeweiligen Reichsbankabfondisatz zu berechnenden Diskonts, frei von Provision, angekauft. Der Ankauf der Auslösungsschulden erfolgt durch die Reichsbankfilialen, in Berlin durch die Postro-Bürosabteilung der Reichsbank, Jägerstraße 65, 2. Die Inhaber der Auslösungsschulden, die vor dem 1. Oktober 1938 in den Wert des Auslösungsbetrages gelangen wollen, können jetzt ihre Sätze der nächstgelegenen Reichsbankfiliale zum Ankauf übergeben. Die Auszahlung des Einlösungsbetrages, unter Abzug des Diskonts, erfolgt nach Prüfung der Sätze ab 1. Juli 1938. Der Ankauf der ausgelösten Schuldbuchforderungen erfolgt an denselben Bedingungen durch die Reichsschuldenverwaltung.

Verminderte Tauchtiefen**Die Ölflösser im Juni**

Die Wasserhöhenlinie der Mittelsee erlaubt im Juni, wenn auch nicht immer eine volle, jedoch eine gute Ausnützung der Fahrtröume. Der Güterverkehr entsprach den Erwartungen nicht voll. Ausgeschlossen waren lediglich die starken Kreuztransporte nach der Unterseite und besonders nach der West. Keiner warständig mehr als ausreichend vorhanden.

In Sachsen konnte in den beiden ersten Dritteln des Monats infolge des günstigen Wetterstandes die Fahrtshögligkeit der Frachtschiffe ausgenutzt werden. Im letzten Drittel war eine vollständige Beladung wegen der durch die Meldung des Wetterstandes verminderter Tauchtiefen nicht mehr möglich. Die Eindringen waren schwächer als im Vormonat. Auch das Stückgutgeschäft zu Tal konnte sich nicht auf den Höhen des Vormonats halten. Daraus war an den böhmischen Plätzen genügend vorhanden, er mußte nach Überwerden längere Zeit auf Beladung warten.

Im Süden ausprägten die Bergankünfte etwa denen des Vormonats. Im Tiefgeschäft war ein wesentlicher Aufschwung gegenüber den Vormonaten auch im Juni nicht zu verzeichnen. Auch an den böhmischen Plätzen konnte der Befestigung liegende Dauerstrom erst nach Verbringung langerer Wartezeiten untergebracht werden.

Konsolidierte Conti-Gas**40% Umsatzsteigerung bei den Fabrikationsunternehmen**

Die Deutsche Continental-Gas-Gesellschaft, die für das am 31. März 1938 beendete Geschäftsjahr die Ausfällung einer Dividende von 5½ % vorschlägt, berichtet, daß der Stromablauf in den eigenen Betrieben einschl. der Betreibungen 888 Mill. Kilowatt betrug. Das bedeutet gegenüber der vergleichbaren Abgabe des Geschäftsjahrs 1936/37 eine Erhöhung um 10,5%, wobei die Zahlen der mit dem 1. Juli 1938 verhüllten reellenlichen Beteiligungen nicht berücksichtigt sind. Die Absatzsteigerung macht eine Erweiterung der Produktionsanlagen erforderlich.

Die neuerrichtete Ertragrechnung weist einen ausweilfähigen Abschluß von 14,00 Mill. RM auf, gegenüber einem Abschluß von 17,74 Mill. RM. Bei 8,24 (8,94) Mill. RM Umlageabfördersummen verbleibt einschließlich 155.722 (192.902) RM Gewinnvertrag ein Reingewinn von 4.412.758 (4.169.746) RM, wobei zu bewerten ist, daß 1. B. noch 2,77 Mill. RM vor Feststellung des Steingewinns als Sonderauslastung an die Rückerstattung für Rohrgeld und andere soziale Zwecke verwendet werden sind.

Die Rückerstattung von 1937 hat das Bilanzbild wesentlich verändert. Sie erscheint erstmals unter den Verbindlichkeiten (20 Mill. RM) und hat vor allem einen Abbau der Bankabschulden um 3.00 (15.000) Mill. RM mit sich gebracht. Weitere Abschulden 6,00 (12.000) Mill. RM, Währungsabschulden 2,00 (2,70), Briefer- und Verlängungsabschulden 1,57 (1,64), sonstige Abschulden 2,00 (1,64) Mill. RM, Vermögensverbindlichkeiten 44,75 (38,91), Rücklagen 18,47 (17,00), Rückstellungen 11,12 (9,00) und Wertberichtigungen 45,32 (38,92) Mill. RM. Wettbewerbsabschluß 75 Mill. RM unverändert. Abschluß Umlageabfördern 32,20 Mill. RM, davon Börse 4,07 (3,02), Wertpapiere 6,27 (6,20), die gelösten Befordernungen 10,36 (14,50), dann Rentenförderungen 7,62 (5,15). Gerner betragen u. a. neben 0,28 (0,26) Vermitteln, Gaszulagen 4,60 (4,71) (4,20) Mill. RM, Betreibungen 84,17 (80,07) Mill. RM, Anlagevermögen 81,58 (79,37) Mill. RM.

Um gängen läßt sich also sagen, daß eine weitere Konsolidierung bei Conti-Gas zu verzögern ist.

Natronzelloff und Papierfabriken AG, Berlin

Die Gesellschaft hälttig sämtliche noch im Umfang bestehenden Teilabschreibungen ihrer 5%igen Aktienkapitalverteilung anleide von 1921 zur Rückzahlung am 2. Januar 1939. Die Rückzahlung der gefälligen Stücke erfolgt gegen Einlieferung mit 9,51 Mill. vom 2. Januar 1939 ab.

Bieferungsmöglichkeiten nach dem Iran

Die bieferungsmöglichkeiten der Minenverwaltung fördert die Bieferung von Gruben-einrichtungen, und zwar einer Elektrizitätsgenossenschaft von 1800 Kilowatt, sowie Einrichtungen für komprimierte Luft aus. Die Angebote müssen in vertraglichem Umlauf mit dem Vermerk „Bieferung Minenverwaltung“ bis zum 25. Juli 1938 bei der Iranischen Gesellschaft in Berlin eingereicht werden.

Abschlüsse und Geschäftsberichte**Neue Hamburger Rettungsschiff, Hugiberg**

Bei Hugiberg-Schiffbau von 0,40 Mill. RM verbleibt ein Rettungsschiff von 122.500 BR (L. B. 148.147 BR, nach 98.100 BR, Betriebsbedarf), aus dem eine von 6 auf 8% ertragbare Dividende zur Abschöpfung kommt. Bei dem diesjährigen Gewinn ist weiter zu berücksichtigen, daß bereits 90.000 BR Summe zur Verlustdecke und 70.000 BR zur Wohnungsbaurücklage vorweggenommen sind.

Mit der Silana (im Wert 1000 BR) Ertragsmög. 1,00 (1,11), Umlaufvermögen 5,27 (4,81), unter Abzug eines zum jeweiligen Reichsbankabfondisatz zu berechnenden Diskonts, frei von Provision, angekauft. Der Ankauf der Auslösungsschulden erfolgt durch die Reichsbankfilialen, in Berlin durch die Postro-Bürosabteilung der Reichsbank, Jägerstraße 65, 2. Die Inhaber der Auslösungsschulden, die vor dem 1. Oktober 1938 in den Wert des Auslösungsbetrages gelangen wollen, können jetzt ihre Sätze der nächstgelegenen Reichsbankfiliale zum Ankauf übergeben. Die Auszahlung des Einlösungsbetrages, unter Abzug des Diskonts, erfolgt nach Prüfung der Sätze ab 1. Juli 1938. Der Ankauf der ausgelösten Schuldbuchforderungen erfolgt an denselben Bedingungen durch die Reichsschuldenverwaltung.

Das neue Geschäftsjahr bei einer Hamburger Gesellschaft

Bei einer Hamburger Gesellschaft mit einer Kapitalbesetzung von 0,40 Mill. RM verbleibt ein Rettungsschiff von 122.500 BR (L. B. 148.147 BR, nach 98.100 BR, Betriebsbedarf), aus dem eine von 6 auf 8% ertragbare Dividende zur Abschöpfung kommt. Bei dem diesjährigen Gewinn ist weiter zu berücksichtigen, daß bereits 90.000 BR Summe zur Verlustdecke und 70.000 BR zur Wohnungsbaurücklage vorweggenommen sind.

Mit der Silana (im Wert 1000 BR) Ertragsmög.

1,00 (1,11), Umlaufvermögen 5,27 (4,81), unter Abzug eines zum jeweiligen Reichsbankabfondisatz zu berechnenden Diskonts, frei von Provision, angekauft. Der Ankauf der ausgelösten Schuldbuchforderungen erfolgt an denselben Bedingungen durch die Reichsschuldenverwaltung.

Hochstift AG für Hoch- und Tiefbauten norm.

Geb. Hellmann, Essen

Die Hauptversammlung legte die Dividende auf und 8% für 1937 fest.

Hamburger Wollmämmerei AG, Hamburg-Wilhelmsburg

Die AG vor kurzem „Hamburger Wollmämmerei AG“ firmiert, mit einem Aktienkapital von unverändert 2 Mill. RM arbeitende Gesellschaft leidet das Geschäftsjahr 1937 mit einem Gewinn von 50.000 (L. B. 200.200) BR. Nach Abzug des rechtlichen Verlustvertrages von 40.000 BR verbleibt ein Brüngewinn von 10.000 BR. Abschreibungen auf Anlagen erforderten 97.054 (116.000) BR. Der gefestigte Rüdiloge wurden 10.000 BR zugewiesen.

Der Aufsichtsrat des Unternehmens besteht aus den Herren: Direktor Walter Jung, Blumenbach-Unternehmer, Direktor Dr.-Ing. Heinrich Gies, Blumenbach-Unternehmer, Direktor Hans Heine, Hannover-Döhren, Direktor Ernst Bertram, Hannover-Döhren, Direktor Hermann Maus, Velpey, und Direktor Dipl.-Ing. Werner Giese, Groß-Deuben bei Leipzig.

Rheinmetall-Borsig AG, Berlin

Reichswerte Hermann Göring im Vorstand

In der Hauptversammlung wurde nach dem Bericht der Verwaltung die Verliebung einer Dividende von 7 (10)% auf 80 Mill. RM festgestellt und von 8,5% auf 14 Mill. RM ab 1. Juli 1937 abzobenberechtigte neue Aktien beschlossen.

Auf Grund der Beschlüsse des Aufsichtsrates wird das Amt des Aufsichtsratsmitgliedes mit Beendigung der Hauptversammlung erloschen. Nach der Neuwahl besteht der Aufsichtsrat aus folgenden Herren: Dr. Fritz Berger, Ministerialdirektor im Reichsfinanzministerium, Berlin, Dr. Conrad von Borsig, Geheimer Kommerzienrat, Berlin, Dr. Carl Holtz, Geheimer Kommerzienrat, Professor, Vorsteher des Aufsichtsrates der AG Harzenindustrie AG, Helsberg, Dr. Carl Rummel, Vorstandsmitglied der Deutschen Bank, Berlin, Dr. Paul Müller, Vorstandsmit-

glied der Dynamit-AG norm. Alfred Nöbel & Co., Ehre Marlenburg, Paul Pleiger, Vorsteher des Vorstandes der Reichswerte für Grabenbau und Eisenhütten Hermann Göring, Berlin, Dr. Karl Heide, Vorstandsmitglied der Deutschen Bank, Berlin, August Stoberwald, Vorstandsmitglied der Reichs-Credit-Gesellschaft AG, Berlin, Georg Carl Eduard von Sachsen-Sohern und Gotha, Berlin, Georg Thomas, Generalmajor, Chef der Reichswehr wehrwirtschaftlichen Stadt im Oberkommando der Wehrmacht, Berlin, Dr. G. Trenkleburg, Staatssekretär a. D., Berlin, Dr. Wilhelm Voß,stellvertretender Vorsteher des Reichswehrwerte Hermann Göring, Berlin.

Das neue Geschäftsjahr bei einer Hamburger Gesellschaft

Bei einer Hamburger Gesellschaft mit einer Kapitalbesetzung von 0,40 Mill. RM verbleibt ein Rettungsschiff von 122.500 BR (L. B. 148.147 BR, nach 98.100 BR, Betriebsbedarf), aus dem eine von 6 auf 8% ertragbare Dividende zur Abschöpfung kommt. Bei dem diesjährigen Gewinn ist weiter zu berücksichtigen, daß bereits 90.000 BR Summe zur Verlustdecke und 70.000 BR zur Wohnungsbaurücklage vorweggenommen sind.

Mit der Silana (im Wert 1000 BR) Ertragsmög.

1,00 (1,11), Umlaufvermögen 5,27 (4,81), unter Abzug eines zum jeweiligen Reichsbankabfondisatz zu berechnenden Diskonts, frei von Provision, angekauft. Der Ankauf der ausgelösten Schuldbuchforderungen erfolgt an denselben Bedingungen durch die Reichsschuldenverwaltung.

Hochstift AG für Hoch- und Tiefbauten norm.

Geb. Hellmann, Essen

Die Hauptversammlung legte die Dividende auf und 8% für 1937 fest.

Hochstift im Kolonialzonen Dr. Hinckel

Die Ostafrikanische Plantagen-AG, Berlin, teilt im Geschäftsjahr 1937 mit, daß die Hoffnung auf eine anhaltende Besserung der Silabpreise BR nicht erfüllt hat. Durch den neuzeitlichen Verfall der Silabpreise fehlen alle die Hoffnungen auf eine doppelte Dividendenahme der Tafura-Gesellschaft zunächst gemacht und die Abschläge des Unternehmens auf den niedrigen Preisen und gleichzeitig stark gesunkenen Betriebsaufwands erheblich ungünstiger geworden. Die Liquidation der Bagamoyo-Planting und Trading Comp. Ltd. werde voraussichtlich im laufenden Jahre zu Ende geführt werden können.

Der Vorstand ergänzte die Ausschüttungen des Geschäftsjahres in der Hauptversammlung und wies besonders darauf hin, daß das Aufbauprogramm der Gesellschaft seit 1929 im Deutsch-Ostafrika mit verhältnismäßig ungünstigen Wittern hätte durchgeführt werden müssen, denn man hätte nur 15% des Wertes für die Begründung der seineszeit blühenden Plantagen-Gesellschaften befreifen. Es wurde darauf die Mitteilung gemacht, daß mehr als die Hälfte des Grundkapitals verloren gegangen ist. Trotzdem wurde vorgeschlagen, keine besonderen Maßnahmen einzutreten, da man hoffe, daß durch die Befreiung der Preise wieder ein gewisser Ausgleich gefunden werden könnte.

Die Hauptversammlung nahm den Wunsch für das Geschäftsjahr 1937 an. Das Geschäftsjahr schließt mit einem Verlust von 7808 (2100) BR ab, um den sich der Verlustvertrag von 77.518 auf 84.826 BR erhöht.

Auch in der Hauptversammlung der Geisen-

aus- und Gewerbe AG, Berlin

Die Geisenhaus- und Gewerbe AG, Berlin, teilt im Geschäftsjahr 1937 mit, daß die Hoffnung auf eine anhaltende Besserung der Silabpreise BR nicht erfüllt hat. Durch den neuzeitlichen Verfall der Silabpreise fehlen alle die Hoffnungen auf eine doppelte Dividendenahme der Tafura-Gesellschaft zunächst gemacht und die Abschläge des Unternehmens auf den niedrigen Preisen und gleichzeitig stark gesunkenen Betriebsaufwands erheblich ungünstiger geworden. Die Liquidation der Bagamoyo-Planting und Trading Comp. Ltd. werde voraussichtlich im laufenden Jahre zu Ende geführt werden können.

Der Vorstand ergänzte die Ausschüttungen des Geschäftsjahres in der Hauptversammlung und wies besonders darauf hin, daß das Aufbauprogramm der Gesellschaft seit 1929 im Deutsch-Ostafrika mit verhältnismäßig ungünstigen Wittern hätte durchgeführt werden müssen, denn man hätte nur 15% des Wertes für die Begründung der seineszeit blühenden Plantagen-Gesellschaften befreifen. Es wurde darauf die Mitteilung gemacht, daß mehr als die Hälfte des Grundkapitals verloren gegangen ist. Trotzdem wurde vorgeschlagen, keine besonderen Maßnahmen einzutreten, da man hoffe, daß durch die Befreiung der Preise wieder ein gewisser Ausgleich gefunden werden könnte.

Die Hauptversammlung nahm den Wunsch für das Geschäftsjahr 1937 an. Das Geschäftsjahr schließt mit einem Verlust von 7808 (2100) BR ab, um den sich der Verlustvertrag von 77.518 auf 84.826 BR erhöht.

Auch in der Hauptversammlung der Geisen-

aus- und Gewerbe AG, Berlin

Die Geisenhaus- und Gewerbe AG, Berlin, teilt im Geschäftsjahr 1937 mit, daß die Hoffnung auf eine anhaltende Besserung der Silabpreise BR nicht erfüllt hat. Durch den neuzeitlichen Verfall der Silabpreise fehlen alle die Hoffnungen auf eine doppelte Dividendenahme der Tafura-Gesellschaft zunächst gemacht und die Abschläge des Unternehmens auf den niedrigen Preisen und gleichzeitig stark gesunkenen Betriebsaufwands erheblich ungünstiger geworden. Die Liquidation der Bagamoyo-Planting und Trading Comp. Ltd. werde voraussichtlich im laufenden Jahre zu Ende geführt werden können.

Der Vorstand ergänzte die Ausschüttungen des Geschäftsjahres in der Hauptversammlung und wies besonders darauf hin, daß das Aufbauprogramm der Gesellschaft seit 1929 im Deutsch-Ostafrika mit verhältnismäßig ungünstigen Wittern hätte durchgeführt werden müssen, denn man hätte nur 15% des Wertes für die Begründung der seineszeit blühenden Plantagen-Gesellschaften befreifen. Es wurde darauf die Mitteilung gemacht, daß mehr als die Hälfte des Grundkapitals verloren gegangen ist. Trotzdem wurde vorgeschlagen, keine besonderen Maßnahmen einzutreten, da man hoffe, daß durch die Befreiung der Preise wieder ein gewisser Ausgleich gefunden werden könnte.

Die Hauptversammlung nahm den Wunsch für das Geschäftsjahr 1937 an. Das Geschäftsjahr schließt mit einem Verlust von 7808 (2100) BR ab, um den sich der Verlustvertrag von 77.518 auf 84.826 BR erhöht.

Auch in der Hauptversammlung der Geisen-

aus- und Gewerbe AG, Berlin

Die Geisenhaus- und Gewerbe AG, Berlin, teilt im Geschäftsjahr 1937 mit, daß die Hoffnung auf eine anhaltende Besserung der Silabpreise BR nicht erfüllt hat. Durch den neuzeitlichen Verfall der Silabpreise fehlen alle die Hoffnungen auf eine doppelte Dividendenahme der Tafura-Gesellschaft zunächst gemacht und die Abschläge des Unternehmens auf den niedrigen Preisen und gleichzeitig stark gesunkenen Betriebsaufwands erheblich ungünstiger geworden. Die Liquidation der Bagamoyo-Planting und Trading Comp. Ltd. werde voraussichtlich im laufenden Jahre zu Ende geführt werden können.

Der Vorstand ergänzte die Ausschüttungen des Geschäftsjahres in der Hauptversammlung und wies besonders darauf hin, daß das Aufbauprogramm der Gesellschaft seit 1929 im Deutsch-Ostafrika mit verhältnismäßig ungünstigen Wittern hätte durchgeführt werden müssen, denn man hätte nur 15% des Wertes für die Begründung der seineszeit blühenden Plantagen-Gesellschaften befreifen. Es wurde darauf die Mitteilung gemacht, daß mehr als die Hälfte des Grundkapitals verloren gegangen ist. Trotzdem wurde vorgeschlagen, keine besonderen Maßnahmen einzutreten, da man hoffe, daß durch die Befreiung der Preise wieder ein gewisser Ausgleich gefunden werden könnte.

Die Hauptversammlung nahm den Wunsch für das Geschäftsjahr 1937 an. Das Geschäftsjahr schließt mit einem Verlust von 7808 (2100) BR ab, um den sich der Verlustvertrag von 77.518 auf 84.826 BR erhöht.

Auch in der Hauptversammlung der Geisen-

aus- und Gewerbe AG, Berlin

Die Geisenhaus- und Gewerbe AG, Berlin, teilt im Geschäftsjahr 1937 mit, daß die Hoffnung auf eine anhaltende Besserung der Silabpreise BR nicht erfüllt hat. Durch den neuzeitlichen Verfall der Silabpreise fehlen alle die Hoffnungen auf eine doppelte Dividendenahme der Tafura-Gesellschaft zunächst gemacht und die Abschläge des Unternehmens auf den niedrigen Pre



AUTO UNION A-G

Bilanz am 31. Oktober 1937

Aktiva	R.M.	R.M.	Pausiva
Anlagevermögen:			
Bebauete Grundstücke mit:			
a) Geschäft- und Wohngebäuden:			
Stand am 1. November 1936 1 561 232.62			
Zugang 162 835.74			
Abgang 1 722 088.38			
Abschreibung 1 111 280			
Abschreibung 1 723 974.58	1 600 000.-		
b) Fabrikgebäude und anderen Bau-			
leistungen:			
Stand am 1. November 1936 9 561 309.31			
Zugang 2 213 251.87			
Abgang 11 774 761.18			
Abschreibung 2 276 741.18	9 500 000.-		
Unbebauter Grundbesitz:		11 100 000.-	
Stand am 1. November 1936 470 822.38			
Zugang 128 227.71			
Abgang 548 761.03			
Abschreibung 548 592.03			
Abschreibung 472.03	548 000.-		
Bleisatzschulden:			
Stand am 1. November 1936 1.-			
Zugang 5 000.-			
Abschreibung 3 000.-			
Maschinen und maschinelle Anlagen:			
Stand am 1. November 1936 4 820 000.-			
Zugang 7 604 999.92			
Abschreibung 3 104 999.92			
Büro- und Büro-Einrichtungen:		4 500 000.-	
Stand am 1. November 1936 1.-			
Zugang 1 978 488.15			
Abschreibung 1 978 488.15			
Werkzeuge, Vorrichtungen, Modelle:			
Stand am 1. November 1936 1.-			
Zugang 3 646 292.97			
Abschreibung 3 646 292.97			
Postkarte:			
Sicherheitsdepot:			
Beteiligungen:			
Stand am 1. November 1936 1 032 501.-			
Zugang 24 580.80	1 057 081.80		
Umlaufvermögen:		17 223 054.80	
Reh., HfH- u. Betriebsstoffe 11 374 001.21			
Helferliche Brancheleute 12 803 717.74			
Fertige Erzeugnisse 10 804 843.40			
33 343 222.14			
Hypotheken u. Kredite 47 849.48			
Gehaltslose Auszahlungen 204 784.92			
Periodenungen und Sonstige von Warenlieferungen und Leistungen 6 753 107.43			
Forderungen an abhängige Gesellschaften 1 320 801.38			
Sonstige Forderungen 934 843.79			
Wertpapiere 778 626.07			
Wechsel 2 317 115.42			
Kasse 84 333.29			
Bank- und Postgeldkonto 372 306.27			
Andere Bankguthaben 2 248 350.56	52 061 649.93		
Übergangs-Aktiva:			
Personen, die der Rechnungs- begrenzung dienen 360 826.55			
Bürgschaftsschuldner 372 120.-			
	70 487 532.30		
		70 487 532.30	

Salz	Gewinn- und Verlust-Rechnung am 31. Oktober 1937	Wöchen
Röhrs. und Schläife	52 443 043.51	
Soziale Abgaben	3748 410.79	
Abschreibungen und Werterhöhungen auf das Anlagevermögen	11 100 410.75	
Einnahmen und Überschüsse	745 838.48	
Besitzgewinne	4 627 843.63	
Beiträge an Beteiligungen	110 634.54	
Gewinne aus dem Umlauf		
Geschäftsjahr — R.M. 1 607 224.53		
gesetzl. Gewinn-Vertrag am 1. II. 1936 — R.M. 1 802 070.93		
	74 443 992.03	
		74 443 992.03

Stück dem abschließenden Ergebnis unserer pflichtmäßigen Prüfung auf Grund der Bücher und Schriften der Auto Union dichtgeschlossen, Chemnitz, sowie der uns vom Vorstand ertheilten Ausführungen und Nachweisen entsprechend die Beurteilung der Jahresabschlüsse und der Geschäftsbücher, ansetzt er den Abschlussbericht erörtert, das generellen Verschaffen, Berlin, im Mai 1938

Treuhänder-Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Neyen Sonntag
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

Der neu gewählte Aufsichtsrat unserer Gesellschaft besteht aus folgenden Herren: Stellvertreter Dr. Georg Lenk, Dresden-H., Vorsitzender Kurt Nebelung, Dresden, stellvertretender Vorsitzender, Gek. Landesbeamter a. D. Dipl.-Ing. Dr. Ing. E. h. Eugen Brüggen, Niederschlema, Oberbaudirektor Alexander Grusendorff, Dresden, Generaldirektor Hermann Klein, Chemnitz, Dr. von Tiedt, h. c., Dr. Ing. E. h. Heinrich Koppesberg, Berlin, Ministerialdirektor Carl Lehr, Dresden, Prof. Dr. Ing. E. h. Adolph Högel, Dresden, Oberregierungsrat Erich Resig, Dresden, Oberbürgermeister Walter Schmidt, Chemnitz.

Den Vorsitz bildet der Herrn Dr. Richard Arns, William Wenzel, stellvertretend Dr. Carl Reka, Hans Knoblauch, Chemnitz, am 26. Juni 1938

AUTO UNION AKTIENGESELLSCHAFT
Dr. Reka

Ritterkreuzabzeichen

für 3. Sonntag nach Trinitatis,
bis 8. Juli 1938.

Cross-Instit. Bandabzeichen

[Bei] Kreisamt Solingen-B., + Solingen
[Bei] Kreisamt Solingen-B., + Solingen
[Bei] Kreisamt Solingen-B., + Solingen

Kreisamt Solingen-B., + Solingen
Kreisamt Solingen-B., + Solingen

Kreisamt Solingen-B., + Solingen

Kreisamt Solingen-B., + Solingen

Kreisamt Solingen-B., + Solingen

Kreisamt Solingen-B., + Solingen

Kreisamt Solingen-B., + Solingen

Kreisamt Solingen-B., + Solingen

Kreisamt Solingen-B., + Solingen

Kreisamt Solingen-B., + Solingen

Kreisamt Solingen-B., + Solingen

Kreisamt Solingen-B., + Solingen

Kreisamt Solingen-B., + Solingen

Kreisamt Solingen-B., + Solingen

Kreisamt Solingen-B., + Solingen

Kreisamt Solingen-B., + Solingen

Kreisamt Solingen-B., + Solingen

Kreisamt Solingen-B., + Solingen

Kreisamt Solingen-B., + Solingen

Kreisamt Solingen-B., + Solingen

Kreisamt Solingen-B., + Solingen

Kreisamt Solingen-B., + Solingen

Kreisamt Solingen-B., + Solingen

Kreisamt Solingen-B., + Solingen

Kreisamt Solingen-B., + Solingen

Kreisamt Solingen-B., + Solingen

Kreisamt Solingen-B., + Solingen

Kreisamt Solingen-B., + Solingen

Kreisamt Solingen-B., + Solingen

Kreisamt Solingen-B., + Solingen

Kreisamt Solingen-B., + Solingen

Kreisamt Solingen-B., + Solingen

Kreisamt Solingen-B., + Solingen

Kreisamt Solingen-B., + Solingen

Kreisamt Solingen-B., + Solingen

Kreisamt Solingen-B., + Solingen

Kreisamt Solingen-B., + Solingen

Kreisamt Solingen-B., + Solingen

Kreisamt Solingen-B., + Solingen

Kreisamt Solingen-B., + Solingen

Kreisamt Solingen-B., + Solingen

Kreisamt Solingen-B., + Solingen

Kreisamt Solingen-B., + Solingen

Kreisamt Solingen-B., + Solingen

Kreisamt Solingen-B., + Solingen

Kreisamt Solingen-B., + Solingen

Kreisamt Solingen-B., + Solingen

Kreisamt Solingen-B., + Solingen

Kreisamt Solingen-B., + Solingen

Kreisamt Solingen-B., + Solingen

Kreisamt Solingen-B., + Solingen

Kreisamt Solingen-B., + Solingen

Kreisamt Solingen-B., + Solingen

Kreisamt Solingen-B., + Solingen

Kreisamt Solingen-B., + Solingen

Kreisamt Solingen-B., + Solingen

Kreisamt Solingen-B., + Solingen

Kreisamt Solingen-B., + Solingen

Kreisamt Solingen-B., + Solingen

Kreisamt Solingen-B., + Solingen

Kreisamt Solingen-B., + Solingen

Kreisamt Solingen-B., + Solingen

Kreisamt Solingen-B., + Solingen

Kreisamt Solingen-B., + Solingen

Kreisamt Solingen-B., + Solingen

Kreisamt Solingen-B., + Solingen

Kreisamt Solingen-B., + Solingen

Kreisamt Solingen-B., + Solingen

Kreisamt Solingen-B., + Solingen

Kreisamt Solingen-B., + Solingen

Kreisamt Solingen-B., + Solingen

Kreisamt Solingen-B., + Solingen

Kreisamt Solingen-B., + Solingen

Kreisamt Solingen-B., + Solingen

Kreisamt Solingen-B., + Solingen

Gewaltiger erlebnisstarker noch als der 1. Teil ist dieser zweite Film, der die Masse der Eindrücke steigert

OLYMPIA-2.Teil Fest der Schönheit



GESTALTUNG LENI RIEFENSTAHL
AUSGEZEICHNET MIT DEM DEUTSCHEN FILMSTAATSPREIS 1938

Olympisches Dorf • Turnen • Gymnastik
Segein • Fechten • Boxen • Fünfkampf
Hockey • Polo • Fußball • Military • Radrennen • Rudern • Zehnkampf • Kunstspringen • 200 m Brust • Männer • 100 m Crawlen • Männer • Turmspringen • Frauen Wasserball • 100 m Freistil • Frauen • Turm- und Kunstspringen • Männer • Schlußfeier

2. **Prinzeß**
LICHTSPIELE · PRAGER STR. 52 · TEL. 22049
TÄGLICH: 4.00 - 6.15 - 8.30
Sonntags auch vorm. 11.00 Uhr
Jugendliche zahlen zur 40-Uhr-Sonntag-Vermittlung
Vorstellung halbe Preise

Wir müssen zum 5. Mal wiederholen
Spät - Vorstellung
Samstagabend, 2. Juli, 11 Uhr abw.

Der Dämon Rußlands
RASPUTIN

Glanz und Untergang des Zarenhofes

Die letzten Jahrzehnte des russischen Dynastie.
Moskau 1913 — Das erstaunliche Aufbrachen des „schwarzen Meisters“ — 30. Februar im Jahr 1918 — Zarstige Seite des Sommerpalastes des Zaren — Die „Wunderzit“ im Zarenreich Altsibirien — Das entgleiste Revolutionsboot auf Russland — Trauzeugen vor dem Zaren

Ausbruch des Weltkrieges

Passaport und die Frauen

Sein Einfluß auf die Zarin Alexandra Fedorovna — Hassende, die Reihen der Zarin — Die gesetzlose Macht des „schwarzen Meisters“

Weltgeschichte im Tonfilm!

UFA-PALAST

Waisenhausstr. 29, Ruf 17887

Sonderfilm: Stabrosa, Dresden

Genießen Sie die herrlichen Sommerabende auf dem

Hausberg
Pillnitz • Ruf 329

... und nun wieder Lachen
und eitel Freudel



im Kreise bester Humoristen wie
Hans Moser
Theo Lingen in einem der erfolgreichsten Lustspiele der letzten zwei Jahre

Schallendes Gelächter begleitet diesen Film, der Ihnen tausend witzige Einfälle bietet

Heute Freitag Neu-Aufführung

Waisenhausstraße 22
Telefon 23000

U.T.

Jugendliche
zahlen zur
1. Vorstellung
halbe Preise

Wo. 4.00 6.15 8.30 So. 3.00 5.00 7.00 9.00

Druckjochen

in zeitgemäßer Ausführung nur von
Siebeck & Reichardt, Dresden-M.
Marienstraße 38/42 — Tel. 25 241

„Tosca“ unter dem Sternenhimmel
von Monte Carlo!

Wir zeigen in Neuauflage einen der schönsten und erfolgreichsten Klassikerfilme der Welt

„Mein Herz ruft nach Dir“

Ein Ciné-Allianzfilm mit
JAN KIEPURA - MARTA EGGERTH
THEO LINGEN - PAUL KEMP - PAUL HÖRIGER
HILDE V. STOLZ - HILDE HILDEBRAND

und den beiden unvergesslichen Walzerliedern von Rob. Stolz:

„Ich sing' mein Lied
heut nur für Dich“

„Mein Herz ruft
immer nach
Dir - O Marita“

*
Deutschwochenfest
und Kulturtag:
„PRAG“

* Für Jugend,
erlaubt



HEUTE FREITAG
CAPITOL

Und wär's auch draußen noch so schwül
Im Keller ist es frisch und kühl!
Augustiner-Keller

Der Bierkeller Dresdens
TÄGLICH großes Stimmungskonzert

Ab 1. Juli: etwas ganz Besonderes!

Willy Fiedler Esperstedt

mit seinem hervorragenden, singenden und klingenden

Künstler-Orchester ersten Ranges,

Eintritt frei!

Der Keller bleibt den ganzen Sommer geöffnet!

Waldschönheit
WELLERAU
Neue Bewirtung: Adolf Theilengerdes

Das Neue Reich

So heißt der Deutschlandsatz, das die Dresden Nachrichten für ihre Leserinnen herausgegeben haben. Das gesamte Buchdruckgut ist in 15 Einzelkarten (einschließlich Deutschland-Ostmark) aufgeteilt. In jedem Kettchen wird eine dieser Karten als Bezugskarte für Ausstellungsaufnahmen geliefert.

Das geschmackvolle Sammelheft „Das Neue Reich“ enthält eine hervorragende Oberstabslektüre Deutscheschees, farbige, geschichtliche-geographische Textbeiträge, die zu den jüngsten Ereignissen in Österreich.

Der Deutschlandsatz kostet nur

0.50 RM. Er ist bei jeder Austrägerin der Dresden Nachrichten und in der

Hauptgeschäftsstelle, Dresden-A. 1,

Marienstraße 38/42, zu haben.

Ihre Austrägerin legt Ihnen

einen Musterkettensatz zur An-

sicht unverbindlich vor. Ver-

senden noch ausdrücklich gegen Verar-

mung von 0.65 RM. in Briefmarke. Postkarten erachten die

Landkartenquittungen im Umtausch

gegen Einsendung der Postquittung.

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—